

AusbildungsFit und Vormodul Umsetzungsregelungen

Version 1.1.2022



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ

AUSBILDUNGSFIT

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen - Sozialministeriumservice
Babenbergerstraße 5, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Copyright Titelbild: © Sozialministeriumservice/CM_Creative
Wien, 2020

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „Sozialministeriumservice“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Sozialministeriumservice und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist.

Inhalt

1 Einleitung	5
2 Projektskizze	6
3 Ziel	7
4 Zielgruppe	8
5 Angebotsbeschreibung	12
5.1 Trainingsmodule	13
5.2 Coaching.....	15
5.3 Wissenswerkstatt.....	17
5.4 Sportangebote	19
5.5 Vormodul	20
6 Prozessablauf	22
6.1 Zugang zu AusbildungsFit	24
6.2 Zugang zum Vormodul.....	27
6.3 Teilnahmeablauf	27
6.4 Vergütung	32
6.5 Abschlussphase.....	33
6.6 Teilnahmedauer.....	35
6.7 Abwesenheiten	36
7 Wirkungskriterien	39
7.1 Wirkungsziele.....	39
7.2 Beendigungsarten.....	39
7.3 Wiedereinstieg.....	40
8 Angebotsgestaltung	41
8.1 Mindeststandards.....	41
9 Gender Mainstreaming und Diversity Management	42
10 Mitarbeiter:innen	43
10.1 Qualifikationen und Profil.....	43
10.2 Pflichten und Aufgaben	44
11 Schnittstellenmanagement	47
11.1 Gate-Keeping durch Jugendcoaching	50
11.2 Outplacement durch (Jugend-)Arbeitsassistentz.....	51
11.3 Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice	52
11.4 Weitere Schnittstellen und mögliche Kooperationen	53

12	Raumkonzept und Infrastruktur.....	55
13	Öffentlichkeits- und Informationsarbeit.....	57
14	Steuerungsgruppen	58
15	Rechtsgrundlagen.....	59
	Abbildungsverzeichnis.....	60
	Abkürzungen.....	61
	Anhang	63

1 Einleitung

Chancengleichheit am Übergang Schule – Beruf: Die Angebote im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und des Bundesministeriums für Arbeit (BMA) verfolgen das Ziel, allen Jugendlichen in Österreich den Abschluss einer Berufsausbildung zu ermöglichen. Die Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA) und andere lehrabschlussorientierte Qualifizierungsangebote des Arbeitsmarktservice (AMS), die Berufsausbildung im Rahmen der Verlängerten Lehre (VL) oder der Teilqualifizierung (TQ), das Jugendcoaching und die Ausbildung bis 18 sind erfolgreiche Beispiele für diese Strategie.

Unterstützung am Übergang Schule – Beruf: In Österreich gibt es einen nicht unbeträchtlichen Anteil an Jugendlichen, die aufgrund unterschiedlicher Nachholbedarfe die Einstiegsanforderungen in die jeweiligen Berufsausbildungen nicht erfüllen oder bei denen sich im Laufe der Ausbildung Überforderungen zeigen. Um diesen Jugendlichen eine qualifizierte Teilhabe am österreichischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, benötigen sie nach Beendigung ihrer Schullaufbahn bzw. zwischen den unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen mehr Zeit und eine individuelle Unterstützung beim Kompetenzerwerb. Durch AusbildungsFit als Angebot zwischen Pflichtschule und konkreter Ausbildungsangebote wird diesen Jugendlichen eine Berufsorientierung, persönliche Nachreifung sowie grundlegende und praktisch orientierte Lernprozesse ermöglicht. Dadurch erfolgt eine Vorbereitung auf eine weiterführende Ausbildung und es werden (Berufs-)Perspektiven eröffnet. Als Ziel gilt es, im Betreuungsprozess individuelle Fähigkeiten für den nächsten Schritt zur Ausbildung zu schulen. Nachdem 2016 das Ausbildungspflichtgesetz (APfIG) im Rahmen des Programms „Ausbildung bis 18“ in Kraft trat, erfolgte im Zuge des Ausbaus der Angebote für ausbildungspflichtige Jugendliche ein Ausbau der AFit-Angebote.

2 Projektskizze

AusbildungsFit: Das Angebot AusbildungsFit (AFit) schließt an das Jugendcoaching an und soll wesentlich dazu beitragen, die Ausgrenzung von Jugendlichen am Übergang von der Pflichtschule in eine weiterführende (Berufs-)Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt zu verhindern. Die Teilnahme an AFit ist freiwillig. Ziel ist es, Jugendliche, die vor Antritt einer (Berufs-)Ausbildung Kompetenzentwicklungsbedarf aufweisen, zu erreichen und durch ein barrierefreies Angebotsspektrum, das auf den individuellen Entwicklungsbedarf angepasst ist, zu unterstützen. Hierzu ist eine starke Vernetzung mit möglichst vielen Akteurinnen und Akteuren, die ebenfalls Angebote für Jugendliche bereitstellen, unabdingbar. Förderungsgeber sind die zuständigen Landesstellen des Sozialministeriumservice (SMS).

Vormodul: Basierend auf Erfahrungen und Auswertungen der Daten aus dem Monitoring Berufliche Integration (MBI), Fokusgruppendifkussionen und Onlinebefragungen konnte festgestellt werden, dass die Niederschwelligkeit des Einstiegs in AFit oft ein wesentliches Kriterium für eine erfolgreiche Teilnahme darstellt. Aus diesem Grund wurde 2019 im Sinne einer Weiterentwicklung des Programms die bestehende Rahmenstruktur bundesweit um einen "sanften Einstieg" ergänzt. Im Rahmen eines Vormoduls kann Jugendlichen, die es aus unterschiedlichen Gründen noch nicht schaffen dauerhaft zumindest 16 Wochenstunden an AFit teilzunehmen, die Möglichkeit geboten werden, behutsam in die Anforderungen von AFit hineinzuwachsen. Um drohende Abbrüche aus AFit zu vermeiden, können die Jugendlichen auch nach einem AFit-Einstieg in das Vormodul wechseln und gegebenenfalls erneut in AFit einsteigen. Je nach individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und der Entwicklung während der Zeit im Vormodul sind neben dem Einstieg in AFit auch ein Wechsel in eine Lehrausbildung, eine weiterführende Schule, Kurse zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses, andere arbeitsmarktpolitische Angebote oder Angebote der Tagesstruktur in Erwägung zu ziehen.

Abgrenzung zum Jugendcoaching: Eine ausschließlich berufliche Orientierung bzw. Abklärung ist dem Jugendcoaching zuzuordnen. Berufliche Orientierung ist als Prozess zu verstehen, der in Phasen verläuft und vor allem bei Jugendlichen immer wieder – über die einzelnen NEBA-Angebote hinweg – erfolgt.

3 Ziel

Basiskompetenzen: AFit ist ein Angebot für Jugendliche, die vor dem Antritt einer Berufsausbildung oder weiterführenden schulischen Ausbildung einen Nachholbedarf schulischer (Kulturtechniken inkl. neuer Medien) und/oder sozialer sowie persönlicher Kompetenzen aufweisen. Jugendliche, die ausschließlich Nachhilfebedarf im Bereich der Kulturtechniken haben, sollen vonseiten des Jugendcoachings an andere vorhandene spezifische Angebote empfohlen werden. Die praktische Umsetzung von AFit richtet sich dabei nach dem regionalen Bedarf, um allen Jugendlichen der Zielgruppe im jeweiligen Einzugsgebiet entsprechende und qualitativ hochwertige Angebote bereitstellen zu können.

Individuelle Ausbildungsfähigkeit: Entsprechend des Verständnisses von Berufsausbildung im Österreichischen Berufsausbildungsgesetz (BAG) ist jenen Jugendlichen, die in gängigen Ausbildungswegen überfordert sind, die Möglichkeit zu individualisierten Ausbildungen (z. B. VL oder TQ) zu eröffnen. Das Ziel von AFit und dessen Vormodul ist daher nicht das Erreichen einer abstrakten Ausbildungsreife, sondern die Heranführung an die individuelle Ausbildungsfähigkeit.

Individuelles Kompetenzniveau: Die Einschätzung darüber, ob die vorhandenen Kompetenzen und Entwicklungspotenziale des jeweiligen Jugendlichen bzw. der jeweiligen Jugendlichen für eine Berufsausbildung ausreichend ist, orientiert sich an den grundlegenden Einstiegsvoraussetzungen im jeweils angestrebten Berufsfeld¹ – unter Berücksichtigung der regionalen Arbeitsmarktstruktur. In diesem Sinne kann für jedes Berufsfeld und in Folge für die Jugendlichen (aufgrund der äußerst unterschiedlichen individuellen Ausgangsvoraussetzungen, persönlichen Unterstützungsstrukturen, regionaler Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur sowie regionaler Bildungssituation etc.) ein anderes Kompetenzniveau als anzustrebendes Ziel gelten, das die Basis für eine individuelle und erfolgreiche berufliche Teilhabe darstellt sowie (ausgehend vom individuellen Potential) die besten Entwicklungschancen bietet.

¹ Kooperationen bzw. Absprachen mit Berufsschulen in den jeweiligen Regionen und den zuständigen Berufsausbildungsassistenzen werden empfohlen.

4 Zielgruppe

Empfehlung vom Jugendcoaching: Das Jugendcoaching setzt mit der Betreuung und Beratung von Jugendlichen am Ende der Schulpflicht an und empfiehlt jenen Jugendlichen, die ihrer Einschätzung nach einen Nachholbedarf im Bereich Kulturtechniken inkl. neue Medien und/oder soziale Kompetenzen aufweisen, eine Teilnahme in AFit. Grundlage für diese Empfehlung bilden die Erfahrungen aus dem Jugendcoachingprozess in den Stufen 2 oder 3 und dem Perspektivenplan. Dem Jugendcoaching kommt somit eine Gate-Keeping-Funktion hinsichtlich einer Teilnahme in AFit zu. Daher leitet sich die Zielgruppe von AFit im Grundsätzlichen aus der Zielgruppe des Jugendcoachings ab.

Zielgruppe AFit: AFit wendet sich an Jugendliche ...

- bis zum vollendeten 21. oder 24. (bei Jugendlichen mit Behinderung, Sonderpädagogischem Förderbedarf oder sozial-emotionalem Unterstützungsbedarf) Lebensjahr,
- mit aufrechtem und dauerhaften Aufenthaltstitel in Österreich
- sowie mit einer Überforderung mit der Absolvierung einer Berufsausbildung (reguläre Lehre, VL oder TQ) aufgrund von Defiziten in den Basiskompetenzen:
 - Sozialkompetenzen und Kulturtechniken inkl. neue Medien
 - oder nur Sozialkompetenzen,
- und, die folgende Zugangsvoraussetzungen erfüllen:
 - nach Absolvierung des 9. Schulbesuchsjahres, die aktuell keinen weiteren Schulbesuch in Erwägung ziehen, für die vorhandenen Angebote am Arbeitsmarkt noch nicht über die notwendigen individuellen Kompetenzen verfügen und für die die Möglichkeit zur Kompetenzentwicklung in speziellen „schulfernen“ Trainingsangeboten sinnvoll ist, um weitere Schritte in der Aus- bzw. Berufsausbildung zu machen.
 - außerhalb des Schulsystems (außerschulische und systemferne Jugendliche = NEETs), die Nachreifung benötigen, um die nächsten Schritte zur Integration in eine Berufsausbildung/ den Arbeitsmarkt zu bewältigen (z. B. kleinstes Ziel = Gewöhnung an fixe Tagesstrukturen in AFit).
 - die über das AMS (mit Empfehlung vom Jugendcoaching) in AFit zugewiesen werden, da Qualifizierungsmaßnahmen, eine reguläre Lehre, ÜBA, VL oder TQ nicht bewältigbar sind oder aus anderen Gründen nach weniger als 12 Monaten abgebrochen wurden.

Zielgruppe Vormodul: Die für AFit beschriebene Zielgruppe trifft auch für das Vormodul zu. Das Zielgruppensegment des Vormoduls weist jedoch erheblich mehr multiple Problemlagen auf und schließt daher zusätzlich jene Jugendlichen im Besonderen ein, für die ...

- das Angebot von AFit noch zu hochschwierig erscheint,
- noch keine berufliche Orientierung vorliegt, wobei das Interesse an Ausbildung/Beruf nicht abgelehnt wird oder
- das Angebot des Jugendcoachings noch zu hochschwierig/strukturiert erscheint²
- und die aufgrund folgender Problemlagen eine intensivere Betreuung benötigen:
 - innerhalb größerer Gruppen überfordert, benötigen engeren Betreuungsschlüssel
 - geringe Verbindlichkeit, am ehesten durch unverbindliches Angebot zu erreichen
 - Neigung zu jugendlichem Risikoverhalten
 - unzureichende Unterstützung aus dem Herkunftsmilieu
 - nicht oder kaum mobil
 - mit strukturellen Rahmenbedingungen, welche ein Tagesstrukturangebot oder ein Beratungs- und Begleitangebot verlangen, überfordert
 - nicht motiviert/in der Lage, sich selbstständig um die berufliche Perspektive bzw. Ausbildungsperspektive zu kümmern
 - über die bestehenden Angebote nur schwer zu erreichen
 - Schulabbrecher:innen mit sehr negativen Erfahrungen im Schulsystem und teils unrealistische Vorstellungen (z. B. Selbstüberschätzung der eigenen Kompetenzen, mangelnde Auseinandersetzung mit dem Anforderungsprofil des gewünschten Berufs)
 - Gewalterfahrung oder -bereitschaft und teilweise hohes Aggressionspotenzial

Jugendliche mit „Fußfessel“ (in elektronisch überwachtem Hausarrest) können in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Justiz an AFit teilnehmen, jedoch nicht an den Vormodulen. Begründung: Voraussetzungen für die Fußfessel für Jugendliche sind u.a. das Nachgehen einer Beschäftigung, wozu auch Maßnahmen des AMS und des SMS

² D. h. Jugendliche, die über das Jugendcoaching im „ambulanten“ Setting nicht ausreichend erreicht werden, sondern besser über eine „Anlaufstelle“, an der sie unkompliziert - ihren Bedürfnissen angepasst - und ohne Termin andocken können. Z. B. Jugendliche der Subzielgruppe NEET, die noch kein Jugendcoaching absolviert haben und zeitweise an Jugendzentren oder anderen jugendrelevanten Einrichtungen „andocken“ und bei denen das Interesse vorhanden ist, sich in Richtung Ausbildung weiterzuentwickeln. Während der Teilnahme am Vormodul ist jedoch im Sinne eines Gate-Keeping-Light das Jugendcoaching hinzuzuziehen.

zählen. Die Teilnahme an einem Vormodul ist - im Gegensatz zur Teilnahme an einem AFit-Angebot - nicht zulässig, weil kein fixer Wochenstundenplan vorgegeben ist. Jugendliche mit Fußfessel können auch ohne DLU-Bezug an einem AFit-Angebot teilnehmen. Wenn ein:e Jugendliche:r mit Fußfessel während einer AFit-Teilnahme keine DLU erhält und somit auch nicht über die DLU unfallversichert ist, so hat das Projekt diese Person für den Zeitraum der Teilnahme am AFit-Angebot der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt zu melden.

Nicht-Zielgruppe: Keinen Zugang zu AFit haben hingegen Jugendliche, ...

- die zum Zeitpunkt eines möglichen Eintritts schwerwiegende gesundheitliche Problemlagen aufweisen, die eine Berufsausbildung unmöglich erscheinen lassen,
- die aufgrund kognitiver bzw. mehrfacher Beeinträchtigungen eine Tagesstruktur (im Sinne der Landesbehindertengesetze) benötigen,
- die ausschließlich Leistungsdefizite in den Kulturtechniken aufweisen (ohne Schulverweigerungstendenzen), welche durch Nachhilfe oder ausbildungsbegleitende Maßnahmen im Rahmen der gängigen Berufsausbildungen behebbar sind,
- die sich über ihren Berufswunsch im Unklaren sind, aber keinen Nachholbedarf im Bereich Kulturtechniken oder sozialer Kompetenzen aufweisen,
- die nach 12 Monaten oder später eine Lehre/Ausbildung abbrechen und die Gründe für den Abbruch nicht in Defiziten im Bereich definierter Basiskompetenzen liegen,
- denen das Nachholen des Pflichtschulabschlusses empfohlen wurde³ (und somit vom Jugendcoaching an entsprechende Einrichtungen verwiesen werden sollen),
- bei denen sich der Nachholbedarf an Basiskompetenzen nach 12 Monaten, nachdem sie eine berufliche Ausbildung begonnen haben, zeigt (und somit das Lehrlingscoaching oder die Berufsausbildungsassistenz zuständig ist),
- die Asylwerber:innen sind,
- mit psychischen Problematiken oder einer Suchtmittelabhängigkeit (Missbrauch), die eine erfolgreiche Teilnahme an AFit (regelmäßige und kontinuierliche Teilnahme an Einzel- und Gruppeneinheiten, Herstellen von Verbindlichkeit, Arbeiten an der Ausbildungsfähigkeit, aktive Teilnahme am Angebot) zurzeit nicht möglich machen.

³ Ausnahmen: Eine AFit-Teilnahme ist möglich, wenn der Pflichtschulabschluss in modularer Form begleitend nachgeholt werden kann oder das Nachholen des Pflichtschulabschlusses von der/dem Jugendlichen in der aktuellen Situation nicht umgesetzt werden kann (z.B. die finanziellen Möglichkeiten dafür fehlen).

Jugendliche mit psychischer Erkrankung: Wenn bei Jugendlichen mit einer psychischen Erkrankung und jenen, die psychisch instabil sind, das Thema der Nachreifeung zur Heranführung an den nächstmöglichen Ausbildungsschritt im Vordergrund steht, ist es sinnvoll, dass die Angebote AFit und Vormodul weiterhin stabilisierend wirken können. Jugendliche mit psychischer Erkrankung, bei denen nicht an der Ausbildungsfähigkeit gearbeitet werden kann, weil die Behandlung erste Priorität hat, sind jedoch nicht Zielgruppe des Angebots. Hierzu zählen Jugendliche, bei denen es (noch) keine Krankheitseinsicht gibt oder bei denen die Medikamenteneinstellung (noch) nicht erfolgt ist bzw. ihr nicht nachgekommen wird und somit weder eine langfristige Verbindlichkeit noch eine mögliche Zielerreichung erfahrbar scheint.

Suchtmittelabhängige Jugendliche: Ebenso sollen jene Jugendliche von AFit profitieren, die wegen unterschiedlichster Gründe im privaten Umfeld Suchtmittel konsumieren, da AFit in diesen Fällen durchaus hilfreich gegensteuern kann. Ist Sucht in AFit als Thema sehr präsent, wird empfohlen, über die Wissenswerkstatt einen Professionisten bzw. eine Professionistin einzuladen und einen (präventiven) Themenschwerpunkt zu setzen. Verhindert jedoch eine akute Suchtmittelabhängigkeit mit den Jugendlichen an ihrer Ausbildungsfähigkeit zu arbeiten, dann steht eine gesundheitsbezogene Maßnahme und das Erlangen eines problemeinsichtigen Verhaltens im Vordergrund. Besteht der Verdacht, dass die Jugendlichen abhängig sind und dies offensichtlich ihre Teilnahme und Zielerreichung in AFit beeinträchtigt, sie das aber abstreiten, kann der:die zuständige AFit-Coach:in einen (kostenpflichtigen) Drogentest verlangen. Die Verweigerung der Teilnahme an einem Drogentest oder ein positives Ergebnis darf nicht zwingend ein Ausschlussgrund sein. Es kann auch eine ambulante Suchttherapie empfohlen und parallel zur weiteren Teilnahme bei AFit vereinbart werden. Das Besitzen/Konsumieren/Dealen von Drogen/Alkohol vor Ort in AFit ist ein Verstoß gegen die Hausregeln und somit Ausschlussgrund.

5 Angebotsbeschreibung

Angebotsstruktur: Um Jugendlichen, die im Rahmen ihrer Schulpflicht die für den Einstieg in eine Berufsausbildung notwendigen Basiskompetenzen nicht entwickeln konnten, ein effektives und effizientes Nachholen dieser Kompetenzen zu ermöglichen, arbeitet AFit auf unterschiedlichen Ebenen. In AFit wird praktisches Tun mit kognitiven Lernleistungen kombiniert und durch soziales Lernen in der Gruppe, Sport und individualisiertes Coaching ergänzt. Dies bedarf einer breiten Angebotsstruktur und erfolgt daher auf vier verschiedenen Ebenen:

1. Trainingsmodule
2. Coaching
3. Wissenswerkstatt
4. Sportangebote

Die Umsetzung auf unterschiedlichen Ebenen gewährleistet, dass die Jugendlichen ...

- erkennen können, wo und wie ihnen das Aneignen neuer Kompetenzen leichter fällt,
- möglichst rasch Erfolgserlebnisse in einem der Bereiche erkennen können und so ermutigt werden, sich weiteren Lernherausforderungen zuversichtlich zu stellen,
- Erfolge selbst erkennen und wahrnehmen lernen, um so auch im Bereich des Lernens (wieder) Selbstbewusstsein und -vertrauen aufbauen zu können,
- gezielt jene Bereiche trainieren und entwickeln können, die für den Einstieg in die realisierbare Berufswunschausbildung von Belang sind.

Unterschiedliche Modelle: Aufgrund unterschiedlicher regionaler und inhaltlicher Gegebenheiten werden die Modelle in der Praxis unterschiedlich in Größe und Angebot umgesetzt. Wenn z. B. ein Träger in einer Bezirkshauptstadt ein Modell mit allen Ebenen anbietet, kann vom selben Träger in einer entlegeneren Region ein Modell mit nur einer Ebene (z. B. Trainingsmodule) angeboten werden, wenn die anderen Ebenen (Coaching, Wissenswerkstatt und Sportangebote) über das große Modell in der Bezirkshauptstadt abgedeckt werden.

Kooperationen: Es besteht die Möglichkeit, dass sich mehrere AFit-Angebote eine Wissenswerkstatt teilen, so dass jedes Projekt nur an bestimmten Tagen oder Halbtagen

die Räumlichkeiten und das Personal für sich nutzt. Die Wissenswerkstatt kann aber auch durch eine Kooperation mit anderen regionalen Anbieterinnen und Anbietern derartiger Unterstützungsleistungen (z. B. VHS Bildungsinstitute, Berufsschulen) umgesetzt werden. Räume wie z. B. EDV-Schulungsräume sollen in dem Fall „zugekauft“ werden. Ebenso können für die Trainingsmodule externe Unterstützungsangebote herangezogen werden, wenn die Kompetenzförderung durch die Tätigkeiten in den Trainingsmodulen nicht abgedeckt werden kann. Einzelne Teilnehmende können begleitend zur Teilnahme an AFit auch ein externes Bildungsangebot in Anspruch nehmen, um z. B. in einem Fach den Pflichtschulabschluss nachzuholen.

Zusätzliche Angebote: Je nach Möglichkeiten der AFit-Projekte können sozialpädagogische Angebote, Gruppenaktivitäten, Exkursionen, medizinische⁴ und juristische Beratung, Präventionsangebote oder Klinisch-psychologische Unterstützungsangebote intern angeboten werden und im Bedarfsfall durch die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur organisiert werden (hier ist auf entsprechende Personalauswahl zu achten).

5.1 Trainingsmodule

Kurzbeschreibung: Trainingsmodule beinhalten das praktische Arbeiten und Trainieren in Gruppen mit ca. 8 Teilnehmenden (ideale Gruppengröße, je nach Modul oder Örtlichkeit auch mehr oder weniger). In den Arbeitsprozessen werden vorhandene Fähigkeiten verstärkt und förderbare Kompetenzen ausgebaut. Die von den Jugendlichen zu erbringenden Aktivitäten können gut auf die jeweils individuellen Ausgangslagen und individuellen Zielsetzungen abgestimmt werden. Inhaltlich kann es sich um verschiedenste Tätigkeitsbereiche handeln, wobei Branchenvielfalt und – abhängig von der regionalen Arbeitsmarktsituation, den regionalen Gegebenheiten und den notwendigen Förderungsbedingungen für die Zielgruppe – realistische Chancen auf eine Teilhabe in den Ausbildungs-/Arbeitsmarkt bestehen sollen. Die Verweildauer und Anzahl der zu

⁴ Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind wichtige Themen rund um den Arbeitsprozess und haben auch einen wesentlichen Einfluss auf die individuelle Ausbildungsfähigkeit. Empfehlenswert sind daher Gesundheits-Checks für alle Teilnehmenden an AFit, welche ein gutes Angebot darstellen, um noch adäquater auf die Möglichkeiten der Jugendlichen zu reagieren.

durchlaufenden Trainingsmodule sind abhängig vom Entwicklungsplan (Ziele, Lernfortschritt) der teilnehmenden Person.

Trainingsmodul-Typen:

1. **Trainingsmodule mit Schwerpunkt auf Aktivierung:** Einstiegshilfe, um Teilnehmende langsam (wieder) an Strukturen zu gewöhnen (damit ist aber keine Eingewöhnungsphase gemeint, da Eingewöhnung, Gruppenfindung etc. in allen 3 Trainingsmodulen stattfindet)
2. **Trainingsmodule mit Schwerpunkt auf Übung:** Training der Arbeitstugenden, praktisches Erleben vorhandener und neu gewonnener Kompetenzen
3. **Trainingsmodule mit Schwerpunkt auf Spezialisierung:** hoher Grad an Arbeitsmarktnähe, Vorbereitung für spezifische Berufsausbildungen

Die unterschiedlichen Ausprägungen der Trainingsmodul-Typen sind in Abbildung 1 zusammengefasst. Die Jugendlichen steigen in jenem Typ ein, der von den Anforderungen her am besten zu ihrem Perspektivenplan (mit dem sie aus dem Jugendcoaching austreten) passt.

Abbildung 1: Die drei Typen von Trainingsmodulen

	Aktivierung	Übung	Spezialisierung
Wirtschaftsnähe	gering	möglichst groß	sehr groß
Kontakt mit Kundinnen und Kunden	unterschiedlich	direkt mit externen Kundinnen/Kunden	direkt mit externen Kundinnen/Kunden
Ort	beim Träger	beim Träger bzw. Außenstelle	in einem Partnerbetrieb der Wirtschaft
Anforderungen an Teilnehmende	Fokus auf individuellen Entwicklungsstand	Balance zwischen individuellem Entwicklungsstand und Anforderungen an Kundinnen und Kunden	möglichst den Anforderungen des Partnerbetriebes entsprechend

Lehrgang zur Berufserprobung⁵: Das Trainingsmodul mit Schwerpunkt auf Spezialisierung findet vorrangig außerhalb der Einrichtungen wirtschaftsnah in Form von Lehrgängen zur Berufserprobung statt. Durch eine individuelle Begleitung und die Vorgaben/Regelungen durch das Sozialministerium und das SMS ist ein arbeitsrechtlicher Missbrauch zu verhindern. Der:Die AFit-Coach:in klärt im Vorfeld, dass die Partnerbetriebe arbeitsrechtlich einwandfrei handeln und vergewissert sich eines korrekten Ablaufs des Lehrgangs zur Berufserprobung durch persönliche Besuche vor Ort. Finden in einem Betrieb mehrere Lehrgänge zur Berufserprobung mit einem:einer Jugendlichen statt, hat der:die zuständige Coach:in darauf Bedacht zu nehmen, dass durch die Anzahl der Lehrgänge zur Berufserprobung kein arbeitsrechtlicher Missbrauch oder sonstige missbräuchliche Verwendung der Jugendlichen stattfindet. In manchen Situationen kann es erforderlich sein, einen NEBA Jobcoach für das Training vor Ort hinzuzuziehen, um z. B. die Arbeitsaufträge zu verstehen und erwartungsgemäß zu erfüllen oder die räumliche Orientierung zu lernen. Die persönlichen Besuche in den Partnerbetrieben ermöglicht dem:der Coach:in, sich einen Eindruck hinsichtlich des Matchings der Jugendlichen und des Berufsbereichs/Betriebes zu verschaffen. Die maximale Dauer eines Lehrgangs zur Berufserprobung beträgt 3 Monate (5 Arbeitstage pro Woche in 12 Wochen!) pro Jahr. Am Ende eines Lehrgangs zur Berufserprobung muss ein Abschlussgespräch mit der zuständigen Person innerhalb des Betriebes stattfinden.

5.2 Coaching

Kurzbeschreibung: Jede:r Jugendliche hat in AFit eine:n Coach:in als Bezugsperson, d. h. jedes AFit-Angebot hat zumindest eine:n Coach:in. Das Coaching stellt sicher, dass die Jugendlichen ausgehend von einem individuellen Entwicklungsplan, der bei Eintritt in AFit erarbeitet wird, durchgängig persönlich begleitet werden. Der:Die Coach:in ist fallführend aktiv, hat das Case Management, Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit sowie Vernetzungstätigkeiten (Gemeinwesenarbeit) zu übernehmen und dementsprechende Kompetenzen mitzubringen. Der:Die Coach:in in AFit ist über das regionale Angebot und die Infrastruktur in ihrem Zuständigkeitsbereich informiert und im optimalen Fall in vorhandene Vernetzungsstrukturen eingebunden.

⁵ https://www.bundeskost.at/wp-content/uploads/2016/01/leitfaden-zur-umsetzung-von-lehrg%C3%A4ngen-zur-berufserprobung-in-angeboten-des-SMS_20160113.pdf

Aufgabenbereiche: Der:Die Coach:in muss eine mehr oder weniger hohe Mobilität in seinem:ihrem Aufgabenfeld mitbringen. Das Coaching in AFit umfasst soziale, psychologische und sozialpädagogische Dienstleistungen, Aufbau von Plätzen für Lehrgänge zur Berufserprobung, Kontakte/Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben und im Bedarfsfall die Bereitstellung von und Vernetzung mit zusätzlichen Dienstleistungen im therapeutischen, ärztlichen und juristischen Bereich. Der: Die Coach:in kooperiert mit den zu fixen Zeiten anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendcoachings im Vormodul und im Einstieg in AFit und der (Jugend-)Arbeitsassistenten vor Ausstieg aus AFit. Sie übernehmen auch die Planung, Koordination, Reflexion und Auswertung der individuell zu absolvierenden Angebotsbausteine in der Wissenswerkstatt sowie der Trainings- und Sporteinheiten und schauen darauf, dass eine ausreichende Lernbetreuung gegeben ist. Weiters organisiert das Coaching bei Bedarf die Einbindung des sozialen Umfelds (z. B. Eltern oder Erziehungsberechtigte) sowie soziale oder gesundheitliche Unterstützungsleistungen und integriert diese adäquat in den Unterstützungsprozess.

Eintrittsphase: Das Coaching übernimmt die Begleitung der Jugendlichen vom Jugendcoaching im Rahmen eines persönlichen Übergabegespräches, an dem die Jugendlichen, der:die zuständige Jugendcoach:in und der:die AFit-Coach:in teilnehmen. Beim Eintritt in AFit erarbeitet der:die Coach:in gemeinsam mit den Jugendlichen (eventuell noch unter Beiziehung des Jugendcoaches bzw. der Jugendcoachin, um eine gute Übergabe zu ermöglichen) folgende Punkte:

- Teilnahmeziele (Basis für Entwicklungsplan)
- Entwicklungsplan (in Abstimmung mit dem:der zuständigen Betreuer:in der Wissenswerkstatt, der Trainingsmodule und der sportlichen Angebote)
- Teilnahmedauer (basierend auf Ziele, Entwicklungsplan, vorhandene Angebote)

Teilnahmephase: Während der laufenden Betreuung hat der:die Coach:in folgende Aufgaben:

- organisiert und koordiniert Angebote basierend auf dem Entwicklungsplan
- begleitet die Jugendlichen durch ihre Entwicklungsschritte
- analysiert und reflektiert mit den Jugendlichen das Lernverhalten („Lernen lernen“) und hilft ihnen, ein auf ihren Lerntyp angepasstes Lernverhalten zu realisieren
- organisiert bei Bedarf Hilfsmittel, die den Jugendlichen eine bessere Teilhabe am Ausbildungs-/Arbeitsleben ermöglichen

- überprüft mit den Jugendlichen laufend die Lernfortschritte in einer Art und Weise, die das Selbstvertrauen der Jugendlichen so stärkt, dass sie Entwicklungsbedarfe zuversichtlich erkennen und benennen können
- nimmt bei Bedarf Änderungen des Entwicklungsplanes vor und kommuniziert dies (auf Wunsch) an alle relevanten Stellen (Abstimmung mit dem zuständigen SMS und AMS, wenn Änderungen des Entwicklungsplans eine Veränderung der Teilnahmedauer nach sich ziehen)
- übernimmt die berufliche Orientierung bei Schwankungen im Berufswunsch, Neuorientierung, Feinabstimmung der beruflichen Ausbildung etc.

Austrittsphase: Beim Austritt der Jugendlichen aus AFit obliegen dem:der Coach:in folgende Aufgaben:

- verfasst Perspektivenplan für die Jugendlichen
- stellt Kontakte für verantwortungsvolle Weiterbegleitung am Übergang zur jeweils geplanten Berufsausbildung her und versichert sich, dass diese Betreuung funktioniert
- Nachbetreuung (bei Bedarf)

5.3 Wissenswerkstatt

Kurzbeschreibung: Die Wissenswerkstatt bietet den Jugendlichen einen geschützten Raum, in dem sie individuell, zielorientiert, flexibel und unter fachkundiger Anleitung an der Verbesserung ihrer Kompetenzen im Bereich Kulturtechniken und Neue Medien arbeiten können. Dabei wird den Jugendlichen Lernen und der Erwerb von Wissen und Kompetenzen (wieder) nähergebracht. Ziel ist es, ein Kompetenzniveau in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und digitalen Kompetenzen (weitgefasster Begriff rund um Informations- und Kommunikationstechnologie-Anwendungen) zu vermitteln, das für den Start in einer von der teilnehmenden Person gewünschten Berufsausbildung passend ist. Es kann um schulische Defizite gehen, deren Ausgleich den Horizont der beruflichen Möglichkeiten erweitern kann (z. B. Verbesserung der Lesefähigkeiten als Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufschulabschluss), aber auch um Alltagskompetenzen, Kultur, Bewerbungstraining, gesundheitliches Basiswissen, Hygieneschulung, Sexualpädagogik, Sucht- und Gewaltprävention, Schuldenprävention und politische Bildung.

Hauptaufgaben:

1. **Lernmotivation aktivieren**, d. h. Freude am (schulischen) Lernen vermitteln, Angst vor Schule, Prüfungssituationen und weiterführender (Aus-)Bildung nehmen, Selbstwertgefühl bzgl. Lernen verbessern.
2. **Lernangebote in Ergänzung zu den Trainingsmodulen gestalten**, um eine Verbindung von Theorie und Praxis herzustellen.
3. **An klaren mit den Jugendlichen formulierten Lernzielen arbeiten**, um entsprechende Ausbildungsziele zu erreichen.

Methoden: Durch eine große Methoden- und Angebotsvielfalt, die Einzel- und Gruppenarbeiten, Workshops, Exkursionen, fächerübergreifende Projekte, Kreativangebote, erlebnispädagogische Angebote oder individuelle Freiarbeit umfasst, soll den Teilnehmenden ein interessantes und motivierendes Lernumfeld geboten werden.

Blended-learning: Um die Selbstorganisation im Bereich der digitalen und medialen Kompetenzen zu fördern, gehört zu den verschiedenen Formen der Wissensvermittlung auch das Blended-learning (= Mischung aus Präsenz- und Online-Unterricht). Schwerpunkt bleiben dabei die Präsenzphasen. Ein Teil der Vorbereitungs- und Übungsphasen findet jedoch als eLearning statt, wobei die Teilnehmenden selbst entscheiden können, wann und wo sie lernen. Regelmäßig (z. B. 14-tägig – je größer die Lerndefizite, desto kürzer die Pausen zwischen den Präsenzphasen) trifft sich die Lerngruppe mit ihrem:ihrer Trainer:in oder Coach:in und lernt gemeinsam. Bis zum nächsten Treffen erhalten die Teilnehmenden eLearning-Einheiten, welche sie – abhängig von der Aufgabe – in Einzelarbeit oder Kleingruppen durchführen. Im Sinne der individuellen Lernunterstützung gibt es zusätzlich organisierte Online-Treffen. Teilnehmende, die die Online-Lerneinheiten aus unterschiedlichen Gründen (z. B. fehlende technische Kenntnisse und/oder Ausstattung) zunächst nicht durchführen können, werden nicht vom eLearning ausgeschlossen. An dieser Stelle ist es wichtig, dass ihnen verschiedene Zugangswege zu digitalen Ressourcen aufgezeigt und ermöglicht werden. Bei Bedarf und wenn nicht anders realisierbar, sollen mit jenen Teilnehmenden die Online-Übungen als Präsenzeinheiten beim Träger durchgeführt werden. Blended-learning soll in besonderen Situationen verstärkt herangezogen werden und gilt besonders dann als bedeutend, wenn einzelne oder alle Jugendliche bzw. einzelne oder alle Betreuende nicht physisch anwesend sein können, z. B. während eines Lockdowns. In allen anderen Situationen wird das Blended-learning nur trainiert, d. h. die Teilnehmenden lernen grundsätzlich vor Ort in der AFit-

Einrichtung und das selbstständige Onlinelernen wird schrittweise mit Hilfe der Trainer:innen sowie Coachinnen und Coaches geübt.

Digitale Kompetenzen: Ziel ist es, die Förderung der digitalen Kompetenzen in die Angebotsstruktur, insbesondere in die Wissenswerkstatt, zu integrieren. In AFit ist es wichtig, anhand von Kompetenzmodellen wie z. B. „digi.komp“⁶, die bis dato erlernten Kompetenzen jeder teilnehmenden Person zu überprüfen und zu trainieren. Dementsprechend bedarf es in AFit einer bestimmten Anzahl an Coachinnen und Coaches sowie Trainerinnen und Trainern mit einer Bereitschaft zur Fortbildung für digitale Kompetenzen sowie der Fähigkeit, diese Kompetenzen an die Teilnehmenden zu vermitteln und innovative digitale Lernsettings in die Projektstrukturen zu integrieren.

Vorbereitung auf Pflichtschulabschluss: Wenn als nächster Ausbildungsschritt ein Pflichtschulabschluss vorgesehen ist, ist es nicht Aufgabe der Wissenswerkstatt, mit Jugendlichen den kompletten Pflichtschulabschluss nachzuholen, sehr wohl aber den Jugendlichen die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss eines Pflichtschulabschlusskurses bei einem Bildungsträger mitzugeben und sie ggf. dabei zu begleiten.

5.4 Sportangebote

Kurzbeschreibung: Sport ist gemeinschaftsfördernd, dient der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Persönlichkeitsbildung, dem Aggressionsabbau, fördert Durchhaltevermögen und ist somit ein wichtiger Bestandteil von AFit. Die Sport- und Bewegungsangebote werden sowohl von den Coachinnen und Coaches, als auch von den Trainerinnen und Trainern organisiert, koordiniert und durchgeführt (z. B. Trainer:in des Moduls Aktivierung geht mit Teilnehmenden klettern).

Gestaltung der Sportangebote: In AFit werden sportliche Angebote gesetzt, die gut in die regionale vorhandene Infrastruktur passen und die für alle Jugendliche unabhängig von körperlichen Voraussetzungen, Geschlecht oder kulturellen Einschränkungen machbar sind. Die sportlichen Angebote sind daher so zu gestalten und anzubieten, dass sie den Diversity Grundsätzen entsprechen und auf Barrierefreiheit ein besonderes Augenmerk

⁶ Informationen zu „digi.komp“ siehe unter:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/dgb/digikomp.html> und <https://www.digikomp.at/>

gelegt wird. Um dies zu gewährleisten, müssen kreative Sportangebote, die sportliche Aktivitäten unterschiedlicher Anforderungsniveaus miteinander verbinden (z. B. Outdooraktivitäten), gefunden werden bzw. verschiedene sportliche Angebote bedürfnisgerecht angeboten werden. Die Sportaktivitäten sollen für alle Teilnehmenden von AFit attraktiv sein und unmittelbar erlebbare Erfolgsmomente ermöglichen. Bei der Planung ist daher der Integration und Inklusion bzw. den Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen ein unabdingbarer Stellenwert zu geben.

5.5 Vormodul

Kurzbeschreibung: Die 4 Ebenen (Trainingsmodule, Coaching, Wissenswerkstatt und Sport) können auch im Rahmen des Vormoduls umgesetzt bzw. mitgenutzt (d. h. die Umsetzung kann auch in den Räumlichkeiten von AFit stattfinden) werden. Die Umsetzung erfolgt weniger strukturiert als in AFit und mit einem unterschiedlichen Fokus. So soll bestmöglich auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden. Aufgrund der besonderen Situation, dass die Teilnehmenden in der unverbindlichen Phase manchmal nur wenige Stunden oder tageweise auch gar nicht anwesend sind, ist in der Einstiegsphase bei z. B. 6 Plätzen mit 15 Jugendlichen zu kalkulieren. Ziele des Vormoduls sind die Anbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an AFit, Ausbildungen oder andere Angebote, die (Wieder-)Entdeckung der eigenen konstruktiven Handlungsfähigkeit sowie die schrittweise Steigerung der individuellen Belastungs-/Leistungsfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft und Motivation zur Entwicklung einer persönlichen Zukunftsperspektive.

Gestaltung der Ebenen: Dem Einzel- wie auch Gruppen-Coaching kommt eine besonders wichtige Rolle zu. Das intensive individuelle Coaching bedingt im Vormodul einen reduzierten „Schlüssel“ (1:3) bei einer Gruppengröße von maximal 5 Personen. D. h. ein:e Coach:in betreut 3 Teilnehmende und führt Gruppensetting mit maximal 5 Teilnehmenden. Somit können bei Gruppensettings mit mehr als 5 Teilnehmenden bereits zwei Coachinnen bzw. Coaches eingesetzt werden. Auch das praktische Tun in den Trainingsmodulen (z. B. Kreatives, Medien, Kochwerkstätten, Diskussionsrunden) und Sport sind wichtige Bestandteile, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen und positive Erlebnisse zu generieren. Die Umsetzung der Wissenswerkstatt, die im Rahmen des Vormoduls die größte Herausforderung darstellt, kann individuell erfolgen.

Niederschwelligkeit: Das Vormodul versteht sich als niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle. Im Vormodul können das kreative Tun, soziales Lernen, Vertrauensarbeit

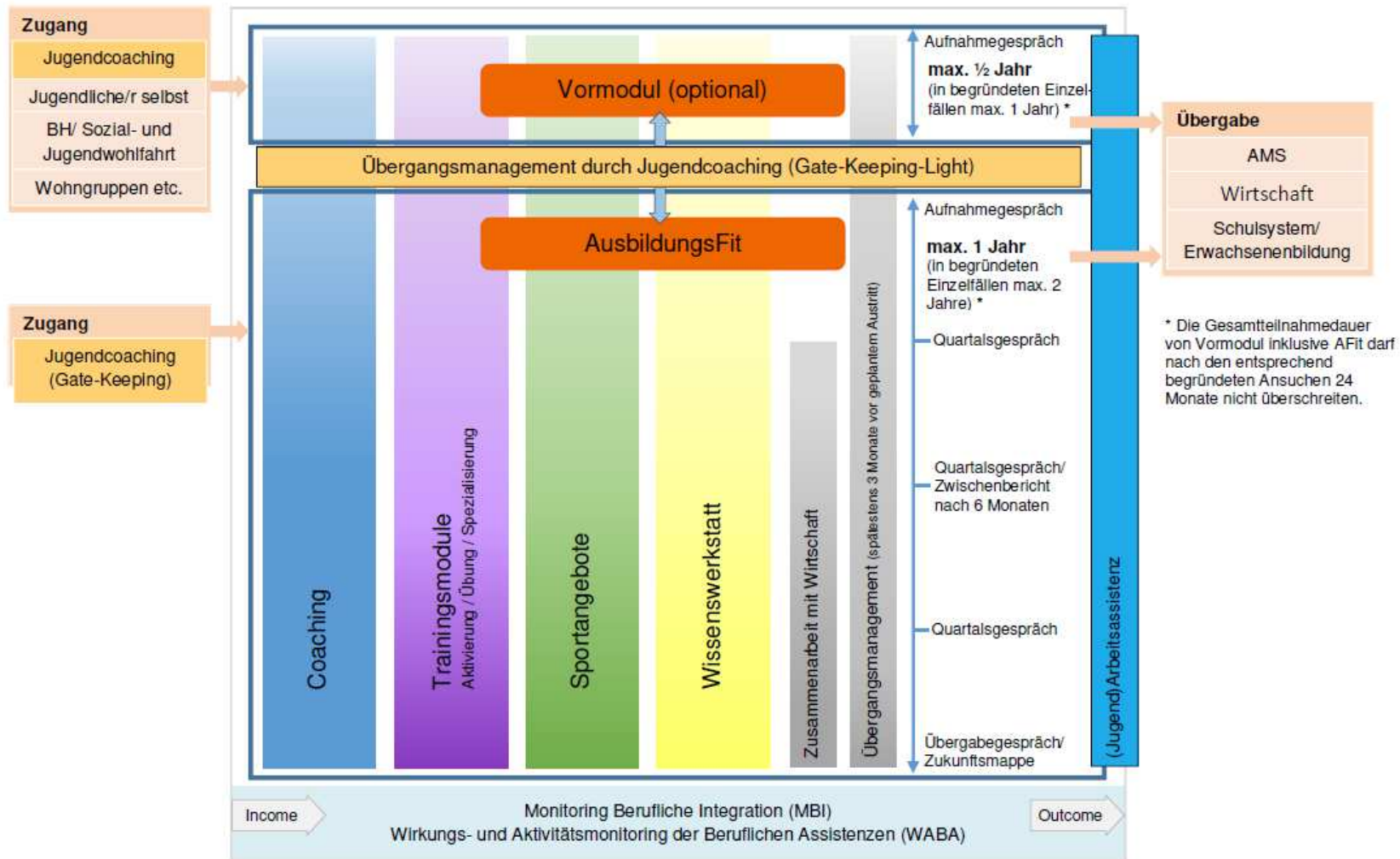
und individuelle Stabilisierung/Sicherung im Vordergrund stehen. Die Modulangebote können individuell und niederschwellig genutzt werden. Über das praktische Tun (z. B. kleine Projektarbeiten) soll Wissen vermittelt und Freude am Tun erlebt werden. Möglich ist auch ein „offener“ Raum, wo unverbindlich Kontakte geknüpft werden können, um die Jugendlichen hereinzuholen. Wesentlich erscheint es, sich flexiblen Kommunikationsmethoden zu bedienen, auch über Handy, Email oder Chat.

Prinzipien: Im Vormodul gelten die Prinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung und Geschlechtergerechtigkeit. Es besteht wenig Leistungsdruck und viel Raum für Selbstbestimmung.

6 Prozessablauf

Im vorherigen Kapitel wurden die einzelnen Angebote (Ebenen) in AFit sowie die niederschwellige Gestaltung dieser Angebote im Vormodul beschrieben. Der in der Abbildung 2 dargestellte Prozess in AFit wird in diesem Kapitel näher erläutert.

Abbildung 2: Prozessmodell von AFit



6.1 Zugang zu AusbildungsFit

Zuweisende Stellen: Der Erstkontakt kann durch Institutionen und Organisationen (z. B. Jugendcoaching, Kinder- und Jugendhilfe, Jugendbetreuungseinrichtungen, Wohngruppen, dem AMS) hergestellt werden, auf Initiative der Jugendlichen selbst oder nachgehend über die projekteigenen Coachinnen und Coaches erfolgen. Unter „nachgehend“ ist keine aufsuchende Tätigkeit im Sinne des Streetworkings gemeint, sondern, dass Organisationen und Angebote, bei denen NEETs („Not in Education, Employment or Training“) üblicherweise andocken (z. B. Jugendzentren), und deren Teilnehmende (z. B. in einem „offenen Raum“) über das Jugendcoaching und AFit informiert werden. Im Bedarfsfall können die Jugendlichen zunächst niederschwellig am Vormodul „andocken“.

Gate-Keeping durch Jugendcoaching: Der Zugang zu AFit wird über eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendcoaching und AMS geregelt. Im Rahmen ihrer Gate-Keeping-Funktion klärt das Jugendcoaching ab, welche Problemlagen bei den betroffenen Jugendlichen jeweils im Vordergrund stehen und möglicherweise die Absolvierung einer Berufsausbildung behindern. Die Empfehlung des Jugendcoachings darf nicht älter als ein Jahr sein. Falls Jugendliche ein Jugendcoaching innerhalb des letzten Jahres absolviert haben, im Perspektivenplan AFit als Option vermerkt wurde, aber nach dem Jugendcoaching ein anderes Angebot begonnen haben, so müssen diese Jugendlichen vor dem Wechsel vom aktuellen Angebot in ein AFit-Angebot kein neues Jugendcoaching absolvieren.

Aufnahmeablauf: Der Zugang zu AFit verläuft über mehrere Schritte und Zuständigkeiten. Dabei gibt es 2 Möglichkeiten, wie die Jugendlichen einen Zugang zu AFit erhalten. Entweder wird die Aufnahme zu AFit direkt über das Jugendcoaching oder über das AMS veranlasst. Beide Aufnahmeabläufe sind in der Abbildung 3 grafisch zusammengefasst.

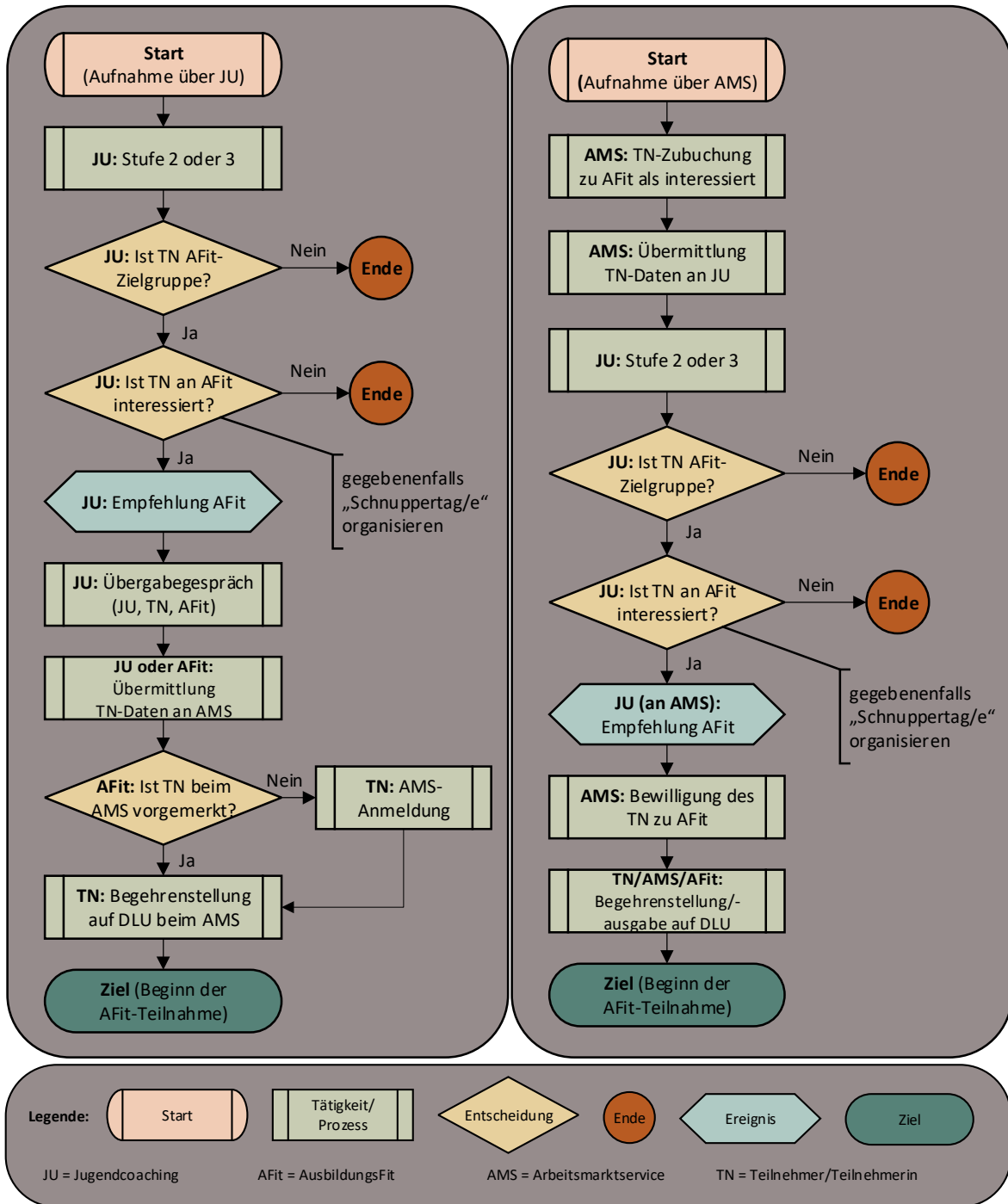
Eintritt in AFit veranlasst vom JU (vgl. Abbildung 3): Jugendliche, die beim Jugendcoaching in Beratung sind, erhalten, wenn sie Nachholbedarf im Bereich sozialer Kompetenzen und/oder Kulturtechniken inkl. Neuer Medien aufweisen und an einer AFit-Teilnahme interessiert sind, eine Empfehlung zu AFit. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, vor Eintritt in AFit einen oder mehrere „Schnuppertag/e“ zu absolvieren. Es folgt ein gemeinsames Übergabegespräch mit Jugendcoach:in, der teilnehmenden Person und AFit-Coach:in. Der:Die Jugendcoach:in oder AFit-Coach:in klärt mit dem zuständigen AMS die Teilnahme der:des Jugendlichen in AFit und übermitteln die benötigten Daten.

Jugendliche, die keine aktuelle Vormerkung beim AMS haben, müssen sich zunächst beim AMS anmelden. Es folgt eine Stellung des Begehrens auf DLU, bei der das Jugendcoaching oder AFit (Vereinbarungssache) unterstützen können. Haben die Jugendlichen bereits ein eAMS-Konto, kann die Begehrensstellung auch über dieses erfolgen.

Eintritt in AFit veranlasst vom AMS (vgl. Abbildung 3): Wenn das AMS eine AFit-Teilnahme als sinnvoll erachtet, bucht es die/den Jugendlichen zu AFit als „interessiert“ zu, informiert sie/ihn über die DLU und die Vorgangsweise bei der Begehrensstellung auf DLU, kontaktiert AFit oder das zuständige Jugendcoaching-Projekt und übermittelt die Daten der/des Jugendlichen an das Jugendcoaching. Das Jugendcoaching klärt anschließend die Eignung (Zielgruppe und Interesse) der:des Jugendlichen für AFit ab und gibt bei Ergebnis „AusbildungsFit“ eine Empfehlung bei dem:der zuständigen AMS-Berater:in oder dem:der AFit-Coach:in ab. Das AMS wird bei letzterer Vorgangsweise von dem:der AFit-Coach:in über das Ergebnis informiert. In Folge dessen bucht das AMS die:den Jugendliche:n als “bewilligt“ zu AFit zu. Damit die DLU gewährt werden kann, folgt eine Begehrenaussgabe durch das AMS oder zuvor eine Begehrensstellung durch die/den Jugendlichen.

Begehrensstellung/-ausgabe auf DLU: Eine Begehrenaussgabe erfolgt durch den:die AMS-Berater:in und eine Begehrensstellung durch die teilnehmende Person über das eAMS-Konto (bei Bedarf auch mit Hilfe des AFit-Coaches bzw. der AFit-Coachin). Die zuständigen SMS-Landesstellen sind aufgefordert, das administrativ am besten durchführbare Procedere auf Begehrensstellung/-ausgabe (wie und wann) der beauftragten Projekte mit dem zuständigen AMS (LGS oder RGS) zu vereinbaren.

Abbildung 3: Aufnahmeablauf



6.2 Zugang zum Vormodul

Zuweisende Stellen: Der Zugang zum Vormodul kann direkt über das Jugendcoaching, die/den Jugendliche/n selbst oder über Jugendzentren, Bezirkshauptmannschaften, diverse Projekte, das AMS etc. erfolgen.

Gate-Keeping-Light durch Jugendcoaching: Innerhalb des Vormoduls sind Jugendcoachinnen und Jugendcoaches stunden- oder tageweise (abhängig von der Größe von AFit und von den Zeiten, zu denen die meisten Jugendlichen am Vormodul teilnehmen) vor Ort in AFit anwesend. Die Jugendlichen können so im Laufe der Teilnahme am Vormodul (spätestens nach 4 Monaten und vor Teilnahme in AFit) ein Jugendcoaching parallel absolvieren. Eine durchgehende (6-monatige) Parallelbegleitung im MBI (Monitoring Berufliche Integration) und WABA (Wirkungs- und Aktivitätsmonitoring der Beruflichen Assistenzen) ist möglich. Es ist davon auszugehen, dass u. a. NEETs anfangs nur unregelmäßig und stundenweise „ankommen“ und sich erst nach dem notwendigen Vertrauensaufbau ein Commitment zu fixen Stunden und Anwesenheit mit Taschengeldbezug entwickelt, bevor sie sich zum regelmäßigen Besuch von AFit verpflichten. Das Jugendcoaching kann helfen bestehende Beziehungen zu festigen, versucht die Jugendlichen im Vormodul persönlich zu erleben, wichtige Erkenntnisse zur Gate-Keeping-Light-Funktion für einen Übertritt in AFit zu gewinnen und steht den Jugendlichen jederzeit für Beratungsgespräche zur Verfügung. Für einen Übertritt vom Vormodul in AFit ist eine Teilnahme am Jugendcoaching verpflichtend. Vonseiten des Jugendcoachings ist zumindest ein ausführliches Beratungsgespräch zur Abklärung/zum Gate-Keeping-Light in AFit verpflichtend (sofern die Inhalte der Stufe 2 Jugendcoaching damit erfüllt werden können), damit die Zielgruppenabklärung passgenau umgesetzt wird. Lehrgänge zur Berufserprobung können im Vormodul durch den:die Jugendcoach:in bzw. für ein Training vor Ort auch durch eine:n Jobcoach:in begleitet und administriert werden.

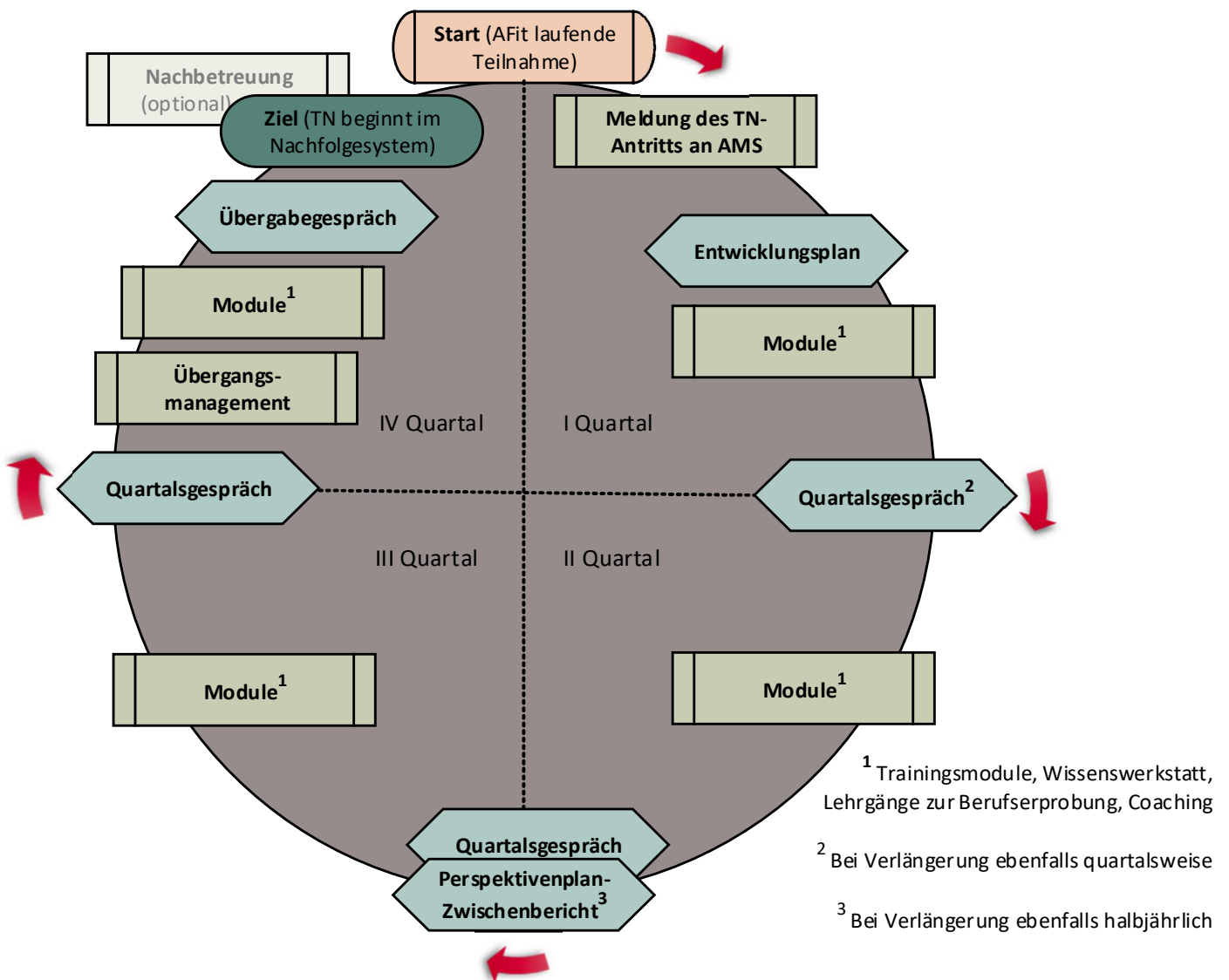
6.3 Teilnahmeablauf

Beginn der regulären Teilnahme: In AFit werden die Jugendlichen ab Eintrittstag regulär als Teilnehmende geführt. Vor jeder AFit-Teilnahme kann ein Schnupperpraktikum absolviert werden. Das Start- und geplante Endedatum der verbindlichen Teilnahme in AFit müssen mit dem seitens des AMS bekanntgegebenen Start- und Endedatum des DLU-Bezugs für die Teilnahme in AFit übereinstimmen. Bei einer Teilnahmeunterbrechung ist

mit dem zuständigen AMS entsprechend zu kommunizieren. Im Vormodul werden die Jugendlichen hingegen, wenn sie kommen und bleiben, regulär zumindest an diesem Tag als Teilnehmende geführt. Dies ergibt sich daraus, dass es in einem niederschweligen Projekt mit der Zielgruppe von Jugendlichen, denen vorhandene Angebote im (Schul-)Ausbildungssystem bzw. am Arbeitsmarkt zu hochschwellig sind, einer sanften Eingangsphase bedarf. Eine allmähliche Gewöhnung an neue Situationen (z. B. AFit ohne Wissenswerkstatt zu Beginn), vermindert anfängliche Überforderung, Angst zu scheitern und damit langfristig gesehen Abbrüche.

Ablauf: Die Teilnahme in AFit verläuft über mehrere Schritte und Zuständigkeiten, welche in der Abbildung 4 grafisch zusammengefasst sind.

Abbildung 4: Teilnahmeablauf



Heranführung an Commitment: Die Ergebnisse der Evaluierung des Vormoduls (ehemals VOPS) haben gezeigt, dass der Aspekt der besonderen Freiwilligkeit ein hoher Motivationsfaktor ist und relativ rasch bei den Jugendlichen zu einem Commitment in der Teilnahme führt. Das Vormodul gliedert sich daher in eine 1. Phase ohne zwingend notwendiges Commitment (maximal 4 Monate) und in eine 2. Phase mit Commitment.

1. Phase des Vormoduls ohne Commitment: Zu Beginn des Vormoduls besteht für die Dauer von maximal 4 Monaten die Möglichkeit zu einer flexiblen Teilnahme mit noch losem Kontakt. Hier können die Jugendlichen auch sporadisch erscheinen. Von den Coachinnen und Coaches müssen ab ca. dem 3. „Besuch“ nur die nicht-personenbezogenen Stammdaten sowie das Eintrittsdatum der 1. Phase (Teilnahmedaten) im WABA angelegt werden. Dieser „sanfte Einstieg“ zu Beginn des Vormoduls kann unterschiedlich gestaltet sein. Der Beginn der Phase 1 gilt bereits als Beginn der Teilnahme im Vormodul.

2. Phase des Vormoduls mit Commitment: Nach spätestens 4 Monaten im Vormodul muss es ein Commitment durch die Jugendlichen hinsichtlich der Regelmäßigkeit und der aktiven Beteiligung geben. Der Kontakt und die Begleitung werden in der 2. Phase intensiver und die Teilnahme am Vormodul erhält einen verbindlichen Charakter. Der Eintritt in die 2. Phase kann, sofern das Commitment vorhanden ist, auch schon mit dem 2. „Besuch“ erfolgen. Die 2. Phase kann somit bis zu 6 Monate dauern, wenn die teilnehmende Person gleich zu Beginn in die 2. Phase wechselt. Die 1. und 2. Phase umfassen insgesamt maximal 6 Monate (Ausnahme: bewilligte Verlängerung). Ab der 2. Phase sind die Daten der Teilnehmenden auch personenbezogen im MBI anzulegen (als „Beginndatum“ zählt hierbei das Eintrittsdatum der 1. Phase) und weitere nicht-personenbezogene Teilnahmedaten im WABA einzugeben. Die Jugendlichen erhalten ab der 2. Phase ein therapeutisches Taschengeld für ihre aktive Teilnahme. Für die Tage der Anwesenheit ist eine Unfallversicherung durch die Träger von AFit abzuschließen.

Wechsel zwischen Vormodul und AFit: Teilnehmende des Vormoduls können zwischen dem Vormodul und AFit maximal 3 Wechsel vollziehen (z. B. Einstieg Vormodul – 1. Wechsel in AFit – 2. Wechsel in Vormodul – 3. Wechsel in AFit). Möglich ist auch ein Wechsel in ein anderes AFit-Projekt, wenn dies sinnvoll erscheint (aufgrund regionaler

Bedingungen oder eines besonderen thematischen Schwerpunkts). Vor dem Übertritt in AFit ist ein langsames Steigern der Anwesenheit bzw. der Intensität vorgesehen. Die Jugendlichen können auch in AFit „schnuppern“. So wird im optimalen Fall die Teilnahme immer stärker in AFit eingebettet.

Quartalsgespräche: Alle 3 Monate finden in AFit Quartalsgespräche statt. Daran nehmen Bezugscoach:in, Trainer:in und Jugendliche:r teil. Im Bedarfsfall sind das Jugendcoaching sowie die (Jugend-)Arbeitsassistenten einzubeziehen. Inhalte der Quartalsgespräche sind:

- Aktualisierung des Entwicklungsplans
- Festlegung der nächsten Schritte
- Entscheidung über Verbleib oder Wechsel in anderes Trainingsmodul
- Festlegung der Aktivitäten in der Wissenswerkstatt
- Entscheidung über notwendige Zusatzangebote
- Fixierung des Schwerpunktes (Trainingsmodul, Wissenswerkstatt oder Lehrgang zur Berufserprobung)
- Entscheidung über etwaige Verlängerung der AFit-Teilnahme
- Einleitung des rechtzeitigen Beginns des Übergangsmanagements bzw. Einbeziehung des Jugendcoachings und der (Jugend-)Arbeitsassistenten vor Ort in AFit

Entwicklungsplan: Dieser beinhaltet das konkrete Angebotsziel für die Jugendlichen in operationalisierter Form und die angepeilte individuelle Teilnahmedauer. Er wird in der Folge (auf Wunsch) mit der zuständigen Landesstelle des SMS und dem zuständigen regionalen AMS abgestimmt und gilt (nach Zustimmung des Förderungsgebers) als Orientierung für alle mit der Begleitung des/der Jugendlichen betrauten Stellen. Der Entwicklungsplan beinhaltet Informationen über:

- Ergebnisse aus der Lernfortschrittdokumentation und der Quartalsgespräche
- vereinbarte Teilziele
- Verlauf von einem Trainingsmodul zum nächsten Trainingsmodul
- Ergebnisse des Berufsorientierungsprozesses
- geplante Verweildauer
- geplante Schritte des Übergangsmanagements
- Ausbildungsziel mit Empfehlung des nächsten Schrittes nach AFit (sobald vorhanden)

Lernfortschrittdokumentation: Ein wesentliches Kernstück von AFit ist eine verpflichtende Lernfortschrittdokumentation im Bezug auf alle Kompetenzbereiche (sozial,

arbeitsbezogen, schulisch). Diese erfolgt durch die laufenden Einträge und die halbjährliche Perspektivenplan-Zwischenberichterstellung im MBI). Die Perspektivenpläne sind für den:die Coach:in sowie dem:der Jugendlichen wichtige regelmäßige Standortbestimmungen. Im Rahmen der Lernfortschrittskontrolle sollen bestehendes Knowhow bzw. bewährte Lernfortschrittreflexionen der Projekte genutzt werden. Eine evidenzbasierte Lernfortschrittsdokumentation ist ein Ausdruck der pädagogischen Haltung von AFit und soll Folgendes bewirken:

- **Motivation:** Einen Lernfortschritt wahrzunehmen ist ein wertvolles Motivationsinstrument in jedem Lernprozess.
- **Blick für kleine Schritte öffnen:** Das Aufspüren von Evidenzen für Kompetenzzuwächse im Alltag bewirkt bei den Trainer:innen und Jugendlichen eine Sensibilisierung für kleine Fortschritte und ist somit ein wesentlicher Faktor zur Erhaltung der Motivation.
- **Dokumentation vieler Einzelbeispiele:** Die Dokumentation vieler konkreter Einzelsituationen ist eine wertvolle Basis für Gespräche mit den Jugendlichen, weil sie konkrete Beispiele für bestimmte Verhaltensweisen und Kompetenzen jederzeit abrufbar bereithält und damit handfeste Fakten liefert, anhand derer gefühlsmäßige Einschätzungen auf ihre Richtigkeit überprüft werden können.
- **Vermeidung künstlicher Prüfungssituationen:** Künstliche „schulische“ Prüfungssituationen sind für Jugendliche häufig angstbehaftet und daher nicht geeignet, ihre wahren Kompetenzen zu beurteilen. Jugendliche in AFit werden aber nicht von Prüfungssituationen abgeschirmt. Ihnen wird durch alternative Methoden die Angst davor genommen, um sie so auf zukünftige Prüfungssituationen im Zuge eines Aufnahmeverfahrens, einer Lehre mit Berufsschulbesuch oder eines weiteren Schulbesuchs vorzubereiten und zu coachen. Auch der Arbeitsprozess bietet vielfältige Möglichkeiten durch Beobachtung Rückschlüsse auf Kompetenzen zu ziehen.
- **Lernfortschrittskontrolle im Dialog zwischen Coach:in, Trainer:in und Jugendlichen:** Im Sinne des Wirkungsprinzips der Transparenz und des dialogischen, gemeinsamen Entscheidens, soll eine evidenzbasierte Lernfortschrittsdokumentation dabei helfen, die Jugendlichen selbst „in den Fahrersitz“ ihres Lern- und Entwicklungsprozesses zu setzen, um damit ihren Selbstwert zu stärken und sie zu einem selbstbestimmteren Leben zu führen.

6.4 Vergütung

Therapeutisches Taschengeld im Vormodul: Um eine österreichweit einheitliche Vorgangsweise zu gewährleisten, werden die Höhe und Auszahlungsmodalitäten des therapeutischen Taschengeldes im Vormodul in den Förderungsgrundlagen Projektförderungen des BMSGPK geregelt. Die Bedingungen, an die es geknüpft wird, können sich unterscheiden. Da dieses Einkommen bei Bezug staatlicher Leistungen (z. B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, bedarfsorientierte Mindestsicherung) den entsprechenden Behörden gegenüber meldepflichtig ist und die Meldung durch die Jugendlichen selbst oder ihre Erziehungsberechtigten zu erfolgen hat, ist eine schriftliche Vereinbarung, in der darauf hingewiesen wird, ratsam. Jugendlichen, die bereits Leistungen vom AMS beziehen, kann zusätzlich kein „therapeutisches Taschengeld“ und kein Fahrtkostenersatz gewährt werden.

Deckung des Lebensunterhalts (DLU) in AFit: Der Verbleib der Jugendlichen in AFit ist durch eine Mindestverbleibdauer von 3 Monaten und eine Maximaldauer von 12 Monaten geregelt. Die Gewährung der DLU (Anspruch ab 16 Wochenstunden) durch das AMS erfolgt für die ersten 3 Monate der Teilnahme der Jugendlichen in AFit. Voraussetzung dafür ist, dass die Jugendlichen vor der Teilnahme in AFit beim AMS vorgemerkt sind. Wird die Teilnahme verlängert, so ist vor Ablauf der ersten 3 Monate vom bzw. von der AFit-Coach:in eine Stellungnahme an das zuständige AMS mit der tatsächlich erforderlichen Teilnahmedauer zu übermitteln. Anhand dieser Stellungnahme erfolgt die Verlängerung der DLU für den weiter erforderlichen Verbleib der Jugendlichen in AFit. Während der Teilnahme können Erholungszeiten entsprechend den gültigen DLU-Bestimmungen (vgl. Kapitel 6.7 Abwesenheiten) gewährt werden. Verlängerungen nach Ablauf eines Jahres können nur nach rechtzeitigem (3 Monate vor Ablauf der vorgesehenen Teilnahmedauer) Ansuchen bei der Landesstelle des SMS und neuerlicher Verlängerung der DLU durch das AMS (ggf. Fallbesprechung in regionaler Steuerungsgruppe) erfolgen.

Fahrtkostenersatz im Vormodul: Im Rahmen des Vormoduls sind die Fahrtkosten zu ersetzen. Um eine bundesweit einheitliche Vorgangsweise zu gewährleisten, wurde der Fahrtkostenersatz in den Förderungsgrundlagen Projektförderungen des BMSGPK geregelt, wobei dieser die maximale Höhe der Kosten für öffentliche Verkehrsmittel nicht überschreiten darf. Die Erfahrungen aus der Pilotphase zum Vormodul zeigen, dass ein Fahrtkostenersatz unumgänglich ist, um die Teilnahmebereitschaft der Zielgruppe nicht zu

gefährden bzw. konterkarieren. So sollen die Jugendlichen auch angeregt werden, selbstständig öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen (mit oder ohne Training vorab).

Fahrtkostenersatz in AFit: Neben der DLU können die Teilnehmenden von AFit auch eine Beihilfe zu den Kursnebenkosten durch das AMS erhalten. Dazu gehören Fahrtkosten, die sich durch die Teilnahme in AFit ergeben. Zu den Fahrtkosten zählen die Fahrten zu AFit-Standorten, zu Betrieben (Lehrgänge zur Berufserprobung, Vorstellungsgespräche) und Bildungs- und Sporteinrichtungen (zur Teilnahme an Wissenswerkstatt und sportlichen Aktivitäten). Eine Ausnahme bilden Gruppenfahrten mit einem KFZ, die vom Projektträger organisiert werden und im Rahmen der Teilnahme an AFit stattfinden. Diese sind über das Projektbudget abzurechnen (z. B. Anmieten eines Fahrzeuges für eine Gruppenfahrt).

6.5 Abschlussphase

Empfehlung: Die Teilnahme an AFit endet mit einer Empfehlung, welcher nächste Ausbildungsschritt im individuellen Fall am besten geeignet ist, unter dem Aspekt der regionalen Angebotsstruktur und den spezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Mögliche nächste Ausbildungsschritte können sein:

- Antritt einer Lehrausbildung in einem Wirtschaftsbetrieb oder, wenn keine betriebliche Lehrstelle gefunden wird, in einer ÜBA
- Antritt einer VL oder TQ (betrieblich oder überbetrieblich)
- Rückkehr ins Schulsystem (BMS, BHS, AHS, Nachholen des Pflichtschulabschlusses)
- Eintritt in die Erwachsenenbildung (Basisbildung/Grundkompetenzen erwachsenengerechter Pflichtschulabschluss, Berufsreifepfung)
- in Einzelfällen die Integration in den Arbeitsmarkt als ungelernte Hilfskraft.⁷

Beschäftigung als Hilfskraft: Die Erfüllung der Ausbildungspflicht setzt voraus, dass eine Beschäftigung als Hilfskraft mit einem Perspektiven- oder Betreuungsplan vereinbar ist. Im Besonderen muss in diesem erörtert werden, ob die Möglichkeit besteht, dass der Schulbesuch oder eine Lehre fortgesetzt oder neu aufgenommen werden kann, oder, wenn das nicht möglich ist, in welcher Weise die Ausbildungspflicht erfüllt werden kann.

⁷ “. Ein begleitendes Jugendcoaching ist in jedem Fall verpflichtend. Das Andocken des Jugendcoachings ist schon von AFit einzuleiten.

Ist diese Voraussetzung nicht erfüllt, ist die Ausbildungspflicht verletzt. (siehe APFIG § 4 Absatz 2 Zeile 7, APFIG § 4 Absatz 3 und APFIG § 5 Absatz 1).

Alternative Empfehlungen: Wenn nach Abschluss von AFit keine berufliche Ausbildung realisierbar erscheint, können z. B. folgende Anschlussmöglichkeiten in Frage kommen:

- nochmaliger Eintritt in das Jugendcoaching oder andere Angebote zur intensiven Berufsorientierung
- Projekte des SMS
- gesundheitsstabilisierende Maßnahmen (inkl. Suchthilfe)
- Tagesstruktur
- Gesundheitsstraße zur Abklärung eines Pensionsanspruchs
- Bedarfsorientierte Mindestsicherung für nicht mehr ausbildungspflichtige Jugendliche
- niederschwellige alternative Beschäftigungsprojekte bzw. niederschwellige Beschäftigungsprojekte mit Tagelöhnerstruktur bei über 18-Jährigen

Zukunftsmappe: Die Teilnehmenden erhalten bei Austritt aus AFit eine Zukunftsmappe (auch in elektronischer Form möglich). Die Mappe enthält verpflichtend:

- Entwicklungsplan
- Perspektivenplan
- etwaige Berichte über Lehrgänge zur Berufserprobung und Erfahrungen am Arbeitsmarkt bzw. in Einrichtungen
- etwaige andere Bestätigungen oder Urkunden von Workshops, Erste-Hilfe-Kurse etc.

Outplacement in AFit: Sobald das Ziel der individuellen Ausbildungsfähigkeit (Lehre, VL, TQ, Schulausbildung) erreicht und noch kein konkreter Ausbildungsplatz in Aussicht ist, ist die Arbeitsassistenz vor Ort im Sinne eines Outplacements und in Folge auch das AMS in die Begleitung einzubeziehen.

Übergangsmangement: Besonderer Wert soll auf die Begleitung der Jugendlichen bei den Übergängen in AFit gelegt werden. Das betrifft den Einstieg (via Vormodul) in AFit mithilfe des Jugendcoachings und den Abschluss in bzw. aus AFit. Das Übergangsmanagement in der Abschlussphase beginnt im letzten Quartal der Verweilzeit in AFit und dauert bis zu einem Monat (mit entsprechender Dokumentation bis zu 3 Monate für den Kontakt mit dem AMS). In dieser Phase soll gemeinsam mit der oder dem Jugendlichen der im Entwicklungsplan beschriebene „nächste Ausbildungsschritt“ realisiert werden. Bei Bedarf

einer Akquise von Ausbildungsplätzen ist innerhalb von AFit an die (Jugend-)Arbeitsassistenten zu übergeben. Bei Abgängerinnen und Abgängern aus AFit ist an das AMS, schulische Angebote oder andere weiterführende Angebote (Jobcoaching, Berufsausbildungsassistenten, Lehrlingscoaching, Qualifizierungsprojekte etc.) zu übergeben. Bei einer Vermittlung in Angebote der ÜBA bzw. in Ausbildungsbetriebe ist das AMS rechtzeitig – wenn frühzeitig bekannt, ca. 3 Monate vor Beendigung der Teilnahme an AFit – zu kontaktieren bzw. einzubinden. Vereinzelt werden Jugendliche trotz Teilnahme an AFit nicht jene Kompetenzen erlangen, die Voraussetzung für eine zukünftige berufliche Teilhabe sind. Auch für diese Jugendlichen soll der nächste Schritt durch den:die zuständige:n Coach:in in die Wege geleitet werden. Die Betreuung der Teilnehmenden an den Schnittstellen fällt in den Aufgabenbereich des Übergangsmanagements der Coachinnen und Coaches. Die Jugendlichen sollen (im Sinne von Case Management und der Vermeidung von Wissensverlusten) solange begleitet werden, bis nachhaltig an die weiterführenden Strukturen (Lehrlingscoaching, AMS etc.) angeknüpft werden konnte. Persönliche Übergabegespräche sollen immer unter Beisein der betroffenen Jugendlichen stattfinden. Die gleitende und tlw. zeitgleiche Begleitung der NEBA-Angebote gewährleistet ein Unterstützungssystem besonders hoher Qualität direkt vor Ort in AFit.

Nachbetreuung: Bei Bedarf erfolgt nach der AFit-Teilnahme eine Nachbetreuungsphase, in der der:die AFit-Coach:in für den:die Jugendliche:n erreichbar und verfügbar ist.

6.6 Teilnahmedauer

Individuelle Teilnahmedauer: Ebenso wie die Gestaltung der konkreten Unterstützungsleistungen orientiert sich auch die Teilnahmedauer an AFit an den jeweils individuellen Bedarfen der Jugendlichen. Die Jugendlichen sollen so lange in AFit verbleiben, bis der nächste Schritt in Richtung Ausbildung erreicht wurde. Um „Wartezeiten“ nach Abschluss in AFit und somit auch Frustrationserlebnisse der Jugendlichen zu vermeiden, soll ein möglichst nahtloser Übergang zum Folgeprojekt oder dem Ausbildungsplatz erfolgen.

Minimale Teilnahmedauer in AFit: Der Verbleib der Jugendlichen in AFit ist – begründet durch die befristete Gewährung der DLU – zeitlich durch eine Mindestverbleibdauer von 3 Monaten geregelt. Da die Teilnahme an AFit freiwillig ist, können die Teilnehmenden das AFit-Angebot auch schon früher verlassen. Grundsätzlich soll jedoch verhindert werden, dass ein längerfristiges Angebot wie AFit nur kurzzeitig besucht wird.

Maximale Teilnahmedauer in AFit: Als Rahmen wird für AFit eine Maximalteilnahmedauer von einem Jahr definiert. In begründeten Einzelfällen kann diese maximale Teilnahmedauer um ein halbes Jahr ausgedehnt werden (zweimalige Verlängerungsmöglichkeit um je maximal 6 Monate bei noch nicht erreichten Entwicklungszielen, wenn die Einschätzung besteht, dass diese in der Verlängerungszeit realisiert werden können, Bewilligung DLU durch das AMS erforderlich).

Maximale Teilnahmedauer im Vormodul: Die Dauer des Vormoduls soll insgesamt 6 Monate nicht übersteigen. In begründeten Einzelfällen kann eine Verlängerung durch Ansuchen beim Förderungsgeber um weitere 6 Monate bewilligt werden.

Maximale Gesamteilnahmedauer: Jugendliche, die von AFit in das Vormodul wechseln, können maximal (wieder) 6 Monate dort verbleiben. Beim (zweiten) Übertritt vom Vormodul in AFit ist der weitere Verbleib (von der Dauer her) vorab mit dem Förderungsgeber sowie dem AMS (DLU) zu klären. Die Gesamteilnahmedauer von Vormodul inklusive AFit darf nach den entsprechend begründeten Ansuchen 24 Monate nicht überschreiten.

6.7 Abwesenheiten

Erholungszeiten: Während der Teilnahme an AFit können Erholungszeiten (z. B. wegen Schließzeiten des Trägers, während Oster-, Sommer- oder Weihnachtsferien) gewährt werden. Bei einer Teilnahmedauer von einem Jahr beträgt die Erholungszeit maximal 25 Werktage, bei kürzerer Teilnahme ist sie aliquot zu berechnen. Unter diesen Voraussetzungen wird die Beihilfe zur DLU weitergewährt. Die Erholungszeiten sind im Einzelfall individuell zu beurteilen, wobei der Träger sicherzustellen hat, dass durch die Abwesenheit der Teilnahmeerfolg nicht gefährdet ist.

Auslandsaufenthalt: Jugendliche mit DLU-Bezug können die Erholungszeit auch im Ausland verbringen, ohne dies dem AMS bekannt zu geben. Hingegen müssen Jugendliche, die zusätzlich Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (mit/ohne DLU) erhalten, einen geplanten Auslandsaufenthalt rechtzeitig dem AMS bekannt geben und ein Nachsichtsansuchen gemäß § 16 AIVG stellen. Das Nachsichtsansuchen kann nicht vom bzw. von der AFit-Coach:in gestellt werden.

Unterbrechung: Im Falle von Erkrankungen und/oder Aufhalten in Krankenhäusern/ Therapieeinrichtungen besteht die Möglichkeit der Unterbrechung wegen eines Krankenstands für die Dauer von maximal 2 Monaten bzw. 62 Tagen. Die Teilnahme kann im Anschluss fortgesetzt werden. Bei Nichtfortsetzen ist im MBI und WABA ein Abbruch aus gesundheitlichen Gründen einzugeben. In jedem Fall ist mit dem zuständigen AMS entsprechend zu kommunizieren. Eine ärztliche Krankmeldung hat ab dem ersten Krankenstandstag zu erfolgen.

Pflegefreistellung: Für Pflegefreistellungen gelten grundsätzlich analog die Regelungen der §§ 15 und 16 des Urlaubsgesetzes d.j.g.F. sinngemäß. Als Nachweis ist eine ärztliche Bestätigung vorzulegen.

Nicht gesetzlich geregelte Feiertage: Das Fernbleiben von Mitgliedern anerkannter Religions- und Bekenntnisgemeinschaften ist an 2 ihrer Feiertage, die nicht gesetzlich geregelt sind, zu entschuldigen (DLU und Kursnebenkosten werden nicht unterbrochen), sofern dies im Vorfeld mit der zuständigen regionalen Geschäftsstelle abgestimmt wurde. Welcher der jeweiligen Feiertage gewählt wird, steht dem Förderungswerber bzw. der Förderungswerberin frei.

Weitere entschuldigte Abwesenheiten:

- Tod und Teilnahme an der Bestattung eines Elternteiles, des Ehegatten, der Ehegattin, des Lebensgefährten, der Lebensgefährtin oder eines Kindes (2 Tage)
- Tod und Teilnahme an der Bestattung einer Schwester, eines Bruders, eines Stief-, Groß- oder Schwiegerelternteiles (auch wenn sie mit der teilnehmenden Person nicht in gemeinsamen Haushalt lebten) oder sonstiger Familienangehöriger (wenn sie mit der teilnehmenden Person in gemeinsamen Haushalt lebten) (1 Tag).
- Entbindung der Ehefrau bzw. der Lebensgefährtin (2 Tage)
- eigene Eheschließung (3 Tage)
- Eheschließung eines Kindes, Stief- oder Adoptivkindes (1 Tag)
- Eheschließung eines Bruders oder einer Schwester, wenn diese auf einen Teilnahmetag fällt (1 Tag)
- Wohnortwechsel mit eigenem Mobiliar (2 Tage)
- lange dauernde Arztbesuche oder Erledigungen bei Behörden (Nachweis mit Zeitangabe erforderlich), wenn eine Rückkehr zum Ausbildungsplatz am selben Tag während der Teilnahmezeiten nicht mehr möglich ist (die dafür benötigte Zeit)

Sonstige Abwesenheiten: Bei entschuldigten Abwesenheiten anderer Art hat der AFit-Träger nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, inwieweit eine Abwesenheit gerechtfertigt ist und den Teilnahmeerfolg nicht gefährdet.

7 Wirkungskriterien

7.1 Wirkungsziele

AFit ist ein Angebot für Jugendliche, die vor dem Antritt einer Berufsausbildung bzw. einer weiterführenden schulischen Ausbildung einen Nachholbedarf hinsichtlich ihrer schulischen und/oder sozialen sowie persönlichen Kompetenzen aufweisen. Im Rahmen der AFit-Teilnahme sollen die Jugendlichen an den für sie am besten geeigneten nächsten Ausbildungsschritt herangeführt werden. (Teil-)Ziele werden in den Entwicklungsplänen vereinbart, definiert und überprüft. Der Entwicklungsplan enthält die unmittelbaren Wirkungsziele, die bis zum Ende der Teilnahme erreicht werden sollen, und definiert somit auch die Wirkungskriterien der Teilnahme. Die Kriterien für das Wirkungsmonitoring können sich aus einem oder mehreren der nachfolgenden Ziele zusammensetzen:

- Für die Arbeitsmarktintegration notwendige Kompetenzen wurden nachgeholt/nachgereift – der Jugendliche bzw. die Jugendliche ist „ausbildungsfit“.
- Es gibt eine konkrete und umsetzbare Vorstellung für den weiteren Ausbildungsschritt – Vorbereitungen dafür wurden getroffen, unmittelbarer Umstieg nach AFit ist eingeleitet, konkrete Übergabegespräche sind erfolgt.
- Fachliche Qualifikationen in Bezug auf die mögliche Ausbildung wurden erweitert.
- Vermittlung auf einen Ausbildungsplatz ist realistisch.
- Durch einen Lehrgang zur Berufserprobung konnte eine Lehrstelle fixiert werden.

7.2 Beendigungsarten

Beendigungsarten in AFit: Die AFit-Teilnahme kann laut MBI/WABA durch einen Abschluss, eine Alternative oder einen Abbruch beendet werden. Details dazu sind der aktuell gültigen Fassung des Eingabemanuals MBI/WABA (Vormodul) AusbildungsFit⁸ zu entnehmen. Im Rahmen von AFit werden – im Sinne einer einmonatigen Probezeit – Abbrüche für die Dauer der ersten 30 Tage nicht als Dropouts gezählt.

⁸ <https://www.bundeskost.at/information/neba-eingabemanuals-videos.html>

Beendigungsarten im Vormodul: Teilnehmende des Vormoduls können ihre Teilnahme mit allen Beendigungsarten wie in AFit beenden oder einen Übertritt in AFit vornehmen. Im Rahmen des Vormoduls werden Abbrüche für die Dauer der ersten 4 Monate bzw. von 120 Tagen nicht als Dropouts gezählt.

Schwangerschaft: Für Jugendliche, die während der Teilnahme in AFit oder des Vormoduls schwanger werden, gilt folgende Vorgangsweise:

- Sofortige Information über die Schwangerschaft an den:die zuständige:n AMS Berater:in durch den:die AFit-Coach:in
- Regelungen laut Mutterschutzgesetz in der geltenden Fassung sind zu beachten, insbesondere §§ 3, 4 und 8 – wesentliche Auszüge daraus:
 - Werdende Mütter haben, sobald ihnen ihre Schwangerschaft bekannt ist, dem Dienstgeber (AFit-Träger und AMS) hiervon unter Bekanntgabe des voraussichtlichen Geburtstermins Mitteilung zu machen.
 - Werdende Mütter dürfen in den letzten 8 Wochen vor dem Entbindungstermin nicht arbeiten (Schutzfrist). Besteht Gefahr für die Mutter oder ihr Kind, können die Teilnehmerinnen in Absprache mit dem zuständigen AMS bereits früher freigestellt werden.
 - Werdenden Müttern, die in Arbeitsstätten und auf Baustellen beschäftigt sind, ist es zu ermöglichen, sich unter geeigneten Bedingungen hinzulegen/auszuruhen.

7.3 Wiedereinstieg

Es werden in AFit keine Plätze längerfristig (maximal für 2 Monate) für einen etwaigen Wiedereinstieg freigehalten. Ein begründeter und abgeklärter Wiedereinstieg ist jedoch grundsätzlich – auch in einer anderen Region – ohne neuerliche Abklärung durch das Jugendcoaching innerhalb von 6 Monaten unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Zielgruppenzugehörigkeit ist nach wie vorgegeben
- es kam zu keinem Ausschluß aus einem AFit-Angebot aufgrund massiver Verstöße gegen die Teilnahmeregeln (z. B. körperliche Gewalt, strafrechtliche Tatbestände)
- für Teilnehmende, die einen Lehrversuch/Schul(wieder)einstieg starten und innerhalb kurzer Zeit (binnen 3 Monate) von einem Abbruch bedroht sind
- für Teilnehmende nach einem Therapie- bzw. Krankenhausaufenthalt, der länger als 2 Monate bzw. 62 Tage gedauert hat

8 Angebotsgestaltung

8.1 Mindeststandards

Verbindlich einzuhaltender Rahmen: Das Rahmenkonzept von AFit gibt verbindliche Mindeststandards für die Konzipierung und Umsetzung vor. Als bundesweite, inhaltlich konzeptionelle Mindeststandards gelten: Zielsetzung, Zielgruppe, Zuweisungsmodus bzw. obligatorische Abklärung durch das Jugendcoaching, individuelle Teilnahmedauer, individuelles Wochenstundenausmaß der Teilnahme, 4 Ebenen, unterschiedliche Ausprägungen der Trainingsmodule, Eingabe ins MBI/WABA und Verwendung der CD-Linie laut NEBA. Die Mindeststandards wurden unter Berücksichtigung der pädagogischen Konzepte, Materialien und Umsetzungserfahrungen bestehender Angebote (bisherige SMS-Nachreifungsprojekte, Produktionsschule-Projekte nach dem dänischen Modell und in Einzelfällen auch andere Nachreifungsprojekte) entwickelt und werden laufend weiterentwickelt.

Regionale Gestaltungsmöglichkeiten: Die Landessteuerungsgruppen können und sollen in die Bedarfserhebung bzw. Evaluierung eingebunden werden. Es obliegt dem SMS mit seinen Förderungsvertrags-Partnerinnen und –Partnern festzulegen, welche spezifischen Ausgestaltungen und Schwerpunkte AFit im jeweiligen regionalen Kontext vor dem Hintergrund der gegebenen Angebotslandschaft für Jugendliche und der jeweiligen konkreten Zielgruppenbedarfe realisiert werden sollen.

9 Gender Mainstreaming und Diversity Management

In AFit ist Vorsorge dafür zu treffen, dass ...

- Jugendliche unabhängig von Geschlecht, Behinderung, sozialer Herkunft, ethnischen Hintergrund, kognitivem Leistungsniveau, schulischer Laufbahn etc. jene Unterstützungsleistungen erfahren, die sie brauchen, um ihre berufsbezogenen Potentiale bestmöglich zu nutzen.
- gruppenspezifische Entwicklungen, die den Diversity-Grundsätzen widersprechen, rasch aufgegriffen, professionell bearbeitet und vor allem auch gemeinsam mit den Jugendlichen reflektiert werden.

10 Mitarbeiter:innen

10.1 Qualifikationen und Profil

Qualifikationen der Coachinnen und Coaches: Die Mitarbeiter:innen, die im Coaching tätig sind bzw. sein werden, sollen folgende Qualifikationen nachweisen können:

- eine abgeschlossene Ausbildung in den Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik sowie eine abgeschlossene Ausbildung im Case Management bzw. Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management entsprechend einer Ausbildung, die auf international anerkannten Richtlinien beruht
- oder eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und möglichst eine 3-jährige Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik sowie eine abgeschlossene Ausbildung im Case Management bzw. Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management (wie im ersten Absatz beschrieben)
- oder eine langjährige Berufserfahrung im Sozialbereich mit davorliegender Erfahrung im Wirtschaftsbereich sowie eine abgeschlossene Ausbildung im Case Management bzw. Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management (wie im ersten Absatz beschrieben)

Profil der Coachinnen und Coaches: Die Coachinnen und Coaches sollten Erfahrung in der Beratung und Betreuung von jungen Menschen sowie der vielfältigen Zielgruppe von AFit/Vormodul haben. Sie sollten über Genderkompetenz verfügen. Es ist wünschenswert, dass in Gruppen mit einem hohen Anteil Jugendlicher mit Migrationsbiografie Coachinnen und Coaches mit Fremdsprachenkenntnissen bzw. einer eigenen Migrationsbiografie vertreten sind.

Qualifikationen der Trainer:innen: Die Mitarbeiter:innen, die im Training tätig sind bzw. sein werden, sollen folgende Qualifikationen nachweisen können:

- Bei einschlägigen Arbeiten, die einem Berufsbild zuordenbar sind: eine abgeschlossene Berufsausbildung in diesem Bereich (z. B. in der Küche abgeschlossene Lehre als Koch oder Köchin bzw. Kellner:in) und einschlägige Berufserfahrung, von Vorteil wäre die Ausbilderprüfung

- Bei Arbeiten, die allgemeinerer Natur bzw. im Kreativ- bzw. Pädagogikbereich angesiedelt sind (v.a. bei den Trainingsmodulen mit Schwerpunkt Aktivierung): eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Arbeitserfahrung in einem Bereich, der für die Ausübung der vorgeschriebenen Tätigkeit hilfreich ist

Profil der Trainer:innen: Die Trainer:innen sollten Erfahrung in der Beratung und Betreuung von jungen Menschen haben. Sie sollten über Genderkompetenz verfügen. Es ist wünschenswert, dass in Gruppen mit einem hohen Anteil Jugendlicher mit Migrationsbiografie Trainer:innen mit Fremdsprachenkenntnissen bzw. einer eigenen Migrationsbiografie vertreten sind. In jedem Fall muss die betreffende Person glaubhaft machen, dass sie ein entsprechendes pädagogisches Anliegen im Bereich der Selbstwertförderung hat, sie für Jugendliche Verständnis und Geduld aufbringt und eine Sensibilität für Genderfragen und Diversity mitbringt. Trainer:innen sollten eine obligatorische Bereitschaft zur Weiterbildung, im Speziellen für Erste-Hilfe-Kurse bzw. Auffrischung derselben und für einschlägige Weiterbildungen (z. B. Hygienevorschriften, Sicherheitsbestimmungen, pädagogischen Bereichen) mitbringen.

10.2 Pflichten und Aufgaben

Pflichten und Aufgaben der Coachinnen und Coaches:

- Aufbau eines professionellen Vertrauensverhältnisses im Sinne von Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen:
 - Fähigkeit auch in einem weniger strukturierten Bereich zu arbeiten bzw. Interesse am niederschweligen Arbeiten
 - Kommunikationsstärke – Gesprächsführung
 - Sozialarbeiterisches Agieren⁹
- Bewahrung des Überblicks über alle internen Abläufe und konstante Vernetzungsarbeit mit allen externen relevanten Personen bzw. Systemen/Schnittstellen

⁹ Sozialarbeiterisches Agieren meint in diesem Zusammenhang die Förderung des sozialen Wandels; die Lösung von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen; das Respektieren und Anerkennen kultureller, sozialer, wirtschaftlicher, psychischer und physischer Bedürfnisse; die Befähigung und Stärkung dahingehend, dass die Teilnehmenden ihr Leben autonom und selbstbestimmt gestalten können; und das Erkennen und Bearbeiten der Ursachen sozialer Benachteiligung.

- Bewahrung des Überblicks über die regionale Angebotslandschaft und Betriebe
- Vor Ablauf von 3 Monaten Aufenthalt der Jugendlichen in AFit erhält der:die zuständige AMS-Berater:in bei Bedarf eine Stellungnahme mit dem Ersuchen um Verlängerung der DLU-Bewilligung
- Nach 6 Monaten Aufenthalt der Jugendlichen in AFit wird zeitgerecht und frühzeitig ein Zwischenbericht mit Angebotsempfehlung an den:die zuständige:n AMS-Berater:in übermittelt, um unnötige, demotivierende Wartezeiten zu vermeiden.
- optimale Ressourcennutzung
- Ansprechperson für die Jugendlichen, deren Erziehungsberechtigte und alle beteiligten Stellen, die für die Umsetzung der vereinbarten Ziele notwendig sind.
- Vereinbarungen werden zielgesteuert in die Tat umgesetzt, wobei der:die Coach:in den Ablauf koordinieren und überwachen, um gegebenenfalls rechtzeitig intervenieren zu können.
- Veränderungen im Leben der Jugendlichen werden beobachtet und die Zielvereinbarung – und dem folgend die Zukunfts- bzw. Perspektivenplanung – bei Bedarf auf die neuen Bedingungen abgestimmt.
- Die Coachinnen und Coaches sind zur Nachvollziehbarkeit der Leistung zu einer entsprechenden Dokumentation verpflichtet.
- Ressourcenorientiertes und selbstwertförderndes Arbeiten mit den Jugendlichen
- Vorbildfunktion für die Jugendlichen
- Sichtbarmachen der Kompetenzen der Jugendlichen im Sinne der evidenzbasierten Lernfortschrittsdokumentation (Entwicklungsplan)
- Lernfortschritt der Jugendlichen begleiten und dokumentieren (im Sinne des MBI/WABA), die Wissenswerkstatt als attraktiven Lernraum gestalten
- Austausch der notwendigen Informationen im Rahmen der Quartalsgespräche in dokumentierter und nachvollziehbarer Form
- enge Zusammenarbeit mit den Trainer:innen in den Trainingsmodulen und mit den Coachinnen und Coaches aus der Wissenswerkstatt
- Aufbau von Kontakten in der Wirtschaft und Pflege der geschaffenen Kommunikationsstrukturen
- Schaffung von Plätzen für Lehrgänge zur Berufserprobung und Betriebskooperationen
- Begleitung und Betreuung der Jugendlichen auf ihren Lehrgängen zur Berufserprobung
- Reflexionsarbeit mit den Jugendlichen über ihre berufliche Laufbahnplanung unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Lehrgängen zur Berufserprobung
- Aufbau und Weitergabe von berufskundlichem Wissen

- Bereitschaft zur Fortbildung im Bereich digitaler und medialer Grundkompetenzen entsprechend vorhandener Kompetenzmodelle, z. B. „digi.komp“¹⁰

Pflichten und Aufgaben der Trainer:innen:

- Erteilung von fachlichen Anweisungen an die Jugendlichen
- Lehren und Trainieren der jeweiligen Tätigkeiten
- Einüben der Kompetenzen im fachlichen Bereich und im Bereich der allgemeinen Arbeitstugenden
- Ressourcenorientiertes und selbstwertförderndes Arbeiten mit den Jugendlichen
- Vorbildfunktion für die Jugendlichen
- Sichtbarmachen der Kompetenzen der Jugendlichen im Sinne der evidenzbasierten Lernfortschrittsdokumentation
- Austausch der notwendigen Informationen im Rahmen der Quartalsgespräche in dokumentierter und nachvollziehbarer Form
- enge Zusammenarbeit mit den Coachinnen bzw. Coaches und den anderen Trainerinnen und Trainern
- Bereitschaft zur Fortbildung im Bereich digitaler und medialer Grundkompetenzen entsprechend vorhandener Kompetenzmodelle, z. B. „digi.komp“

¹⁰ Informationen zu „digi.komp“ siehe unter:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi/dgb/digikomp.html> und <https://www.digikomp.at/>

11 Schnittstellenmanagement

Vernetzung der NEBA-Angebote: Um die Zielsetzungen des NEBA-Netzwerkes insgesamt zu erreichen, wird ein in sich gut abgestimmtes, lückenloses Dienstleistungsangebot benötigt. Ein solches Dienstleistungsangebot, in dessen Mittelpunkt die Teilnehmenden stehen, erfordert die „Verzahnung“ bzw. intensive Vernetzungsarbeit der zielgruppenspezifischen NEBA-Angebote. Ist eine Zusammenarbeit indiziert bzw. wird diese in den Umsetzungsregelungen konkret vorgegeben, erfolgt eine Kontaktaufnahme bzw. Vernetzung mit den entsprechenden Angeboten. Das NEBA-Schnittstellenmanagement ist grundsätzlich nicht als starre Rahmenstruktur zu verstehen, sondern im Sinne einer an die Teilnehmenden orientierten und individuell gestalteten Begleitung. Durch eine flexible, auf die Teilnehmenden abgestimmte Art der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen NEBA-Angeboten, wird die zeitliche Verweildauer im Unterstützungssystem der Teilnehmenden optimiert. Dadurch kann ein zeitnaher Eintritt in das Erwerbsleben oder eine Ausbildung erfolgen, und damit Arbeitslosigkeit möglichst vermieden werden.

Aufzeigen von Bedarfslücken: AFit stellt ein Angebot dar, das in den Zuständigkeitsbereich verschiedener Institutionen fällt und am Übergang unterschiedlicher Schnittstellen umgesetzt wird. Eine wesentliche Funktion kommt dabei den Steuerungsgruppen auf Bundes- und Landesebene zu. AFit hat dabei nicht die Aufgabe, die Lücken in den möglichen Anschlussangeboten nach AFit zu füllen, sondern diese aufzuzeigen. Hier wird es große regionale Unterschiede geben bei den Anschlussangeboten im Allgemeinen und den Angeboten für Jugendliche mit Behinderungen im Sinne der Landesgesetze. Die zuständigen regionalen Koordinierungsstellen und regionalen Steuerungsgruppen bzw. Vertreter:innen der Kostenträger sind in diesem Zusammenhang gefordert, Angebote für die von AFit aufgezeigten Lücken zu schaffen oder deren Realisierung zu fordern.

Parallelbetreuungen: Zwischen den NEBA-Angeboten kann es aus unterschiedlichen Gründen zu einer Parallelbetreuung kommen, welche oftmals sogar fix vorgesehen ist. Dabei ist zu unterscheiden, ob diese Parallelbetreuung aufgrund einer Übergabe, einer Nachbetreuung oder eines zeitgleichen Betreuungsauftrags zustande kam. Eine Übergabe meint den zeitlich getrennten Betreuungsauftrag zweier NEBA-Angebote und umfasst immer Übergabegespräche, wodurch es auch immer zu einer kurzzeitigen

Parallelbetreuung kommen kann. Ebenso sind Nachbetreuungen immer möglich, welche oftmals noch laufen, wenn ein neues NEBA-Angebot bereits begonnen wurde. Ein zeitgleicher Betreuungsauftrag zweier NEBA-Angebote ist nicht zwischen allen NEBA-Angeboten möglich. Die möglichen Varianten der Parallelbetreuung werden in der Abbildung 5 aufgezeigt.

Abbildung 5: Parallelbetreuungen der NEBA-Angebote

SCHNITTSTELLEN NEBA-LEISTUNGEN			
Stand: Februar 2021 Quelle: Sozialministeriumservice Abbildung: BundesKOST			
		Parallelbetreuung	Bewertung / Kommentar
JU	→ AFit	max. 3 Monate	Verpflichtend: AFit nur mit vorherigem JU (mind. Stufe 2) möglich, Berufswunsch soll klar sein.
		max. 6 Monate	Im Rahmen des Vormoduls möglich. Ausnahme: Bei bewilligter Vormodul-Verlängerung bis zu max. 12 Monate.
		max. 12 Monate	Im Rahmen von JUTA während der gesamten Laufzeit von AFit möglich.
JU	→ BAS	max. 3 Monate	Im Rahmen der vorbereitenden Tätigkeiten seitens der BAS vor Ausbildungsbeginn möglich.
		max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe bzw. der noch erforderlichen Abklärungen im Rahmen der Gatekeeping-Funktion des JU. Ab Ausbildungsbeginn ist eine Doppelbetreuung mit BAS oder Lehrlingscoaching zu vermeiden, d.h. es ist nur eine Nachbetreuung seitens JU möglich.
JU	→ AASS	individuell	Wenn sich im Rahmen des JU eine Empfehlung in Richtung Arbeits-/Ausbildungsplatz abzeichnet und die berufliche Orientierung als ausreichend abgesichert eingeschätzt wird (z.B. wenn ein Lehrgang zur Berufserprobung erfolgt ist oder andere Indikatoren Rückschlüsse auf die individuelle Ausbildungsreife und Arbeitsfähigkeit zulassen).
JU	→ JC	individuell	Im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung oder eines Mobilitätstrainings möglich.
AFit	→ JU	max. 3 Monate	In Krisenfällen kann das JU in AFit (wieder) hinzugezogen werden.
AFit	→ BAS	max. 3 Monate	Im Rahmen der vorbereitenden Tätigkeiten seitens der BAS vor Ausbildungsbeginn möglich.
AFit	→ AASS	individuell	Im Rahmen der Ausstiegsphase von AFit, d.h. sobald das Ziel der individuellen Ausbildungsfähigkeit erreicht ist. Die eigentliche Akquise von Ausbildungsplätzen erfolgt nicht durch AFit, die Outplacement-Funktion innerhalb von AFit wird von der AASS übernommen.
AFit	→ JC	individuell	Im Rahmen eines Lehrgangs zur Berufserprobung in AFit oder eines Mobilitätstrainings möglich.
BAS	→ JU	max. 1 Monat	Bei Gefährdung der Ausbildung, erforderlicher Neuorientierung oder Abklärungen im Rahmen der Gatekeeping-Funktion des JU.
BAS	→ AFit	max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe in Zusammenarbeit mit JU (Gatekeeping-Funktion des JU in AFit). Wechsel von VL/TQ in AFit nur bei jenen TN möglich, bei denen sich der Nachholbedarf an Basiskompetenzen innerhalb der ersten 12 Monaten, nachdem sie eine berufliche Ausbildung begonnen haben, zeigt.
BAS	→ AASS	max. 3 Monate	Am Ende der BAS-Begleitung im Rahmen der Erlangung eines neuen Arbeits-/Ausbildungsplatzes. Eine Parallelbetreuung bei Sicherung ist möglich, wenn die Spezialkompetenz der (J)AASS im Anlassfall erforderlich wird. Wenn Lehrling Ausbildung verliert, Berufsschule weiterbesucht und AASS bei Erlangung eines neuen Ausbildungsverhältnisses unterstützt, kann BAS-Betreuung vorerst bestehen bleiben, aber endet, wenn es nach 3 Monaten zu keiner Erlangung kam.
		individuell	Während des letzten Lehrjahres, sobald bekannt ist, dass Lehrling nach Ausbildungsende nicht in Dienstverhältnis übernommen wird.
BAS	→ JC	individuell	Im Rahmen der Sicherung während der Ausbildung oder eines Mobilitätstraining möglich.

AASS → JU	max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe: Stellt sich im Laufe der (J)AASS-Betreuung heraus, dass eine (nachhaltige) Arbeitsmarktintegration doch nicht realisierbar ist, kann die Übergabe ans JU - zur weiteren Abklärung passender Alternativen - und infolge Zuweisung in entsprechende Maßnahmen durch das JU (z.B. Gatekeeping-Funktion des JU in VL/TQ) notwendig werden.
AASS → AFit	max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe in Zusammenarbeit mit JU (Gatekeeping-Funktion des JU in AFit), wenn sich im Zuge der (J)AASS-Betreuung herausstellt, dass TN noch nicht die erforderliche Arbeitsplatz-/Ausbildungsreife erlangt hat und dadurch ein Entwicklungsbedarf sozialer Kompetenzen und/oder Kulturtechniken indiziert wird.
AASS → BAS	max. 3 Monate	Im Rahmen der vorbereitenden Tätigkeiten seitens der BAS vor Ausbildungsbeginn möglich.
AASS → JC	individuell	Sicherung, Lehrgang zur Berufserprobung oder Mobilitätstraining.
JC → JU	max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe aufgrund von mangelnder arbeitsrelevanter Kompetenzen bei einem Lehrgang zur Berufserprobung.
JC → AFit	max. 1 Monat	Im Rahmen der Übergabe in Zusammenarbeit mit JU (Gatekeeping-Funktion des JU in AFit), wenn aufgrund von mangelnden arbeitsrelevanten Kompetenzen bei einem Lehrgang zur Berufserprobung eine Nachreifeung im Rahmen von AFit erforderlich ist.
JC → BAS	individuell	Relevant z.B. bei Mobilitätstraining oder im Zuge eines Lehrgangs zur Berufserprobung vor einer VL/TQ. Anschließend im Rahmen der Sicherung oder eines Mobilitätstrainings während der Ausbildung. Oder bei einem Wechsel von einer regulären Lehre in eine VL/TQ.
JC → AASS	individuell	Am Ende des JC (z.B. wenn während eines Lehrgangs zur Berufserprobung klar ist, dass es Unterstützung bei der Akquise eines Arbeits-/Ausbildungsplatzes braucht) oder während des JC (wenn es eine Beratung des Betriebes bzgl. Fördermöglichkeiten braucht).
Legende		Parallelbetreuungen in gleichen Angebotsarten zur selben Zeit sind nicht zulässig. Ausnahme: BAS - Berufsschulbesuch
JU	Jugendcoaching	
AFit	AusbildungsFit	
BAS	Berufsausbildungsassistenz	
AASS	Arbeitsassistenz	
JC	Jobcoaching	
		Im Rahmen von Übergaben sind kurzzeitige Parallelbetreuungen von max. einem Monat zulässig.

11.1 Gate-Keeping durch Jugendcoaching

Gate-Keeping-Funktion: Die als Zielgruppe von AFit identifizierte Jugendlichen sollen präventiv im Jugendcoaching erfasst werden. Das Jugendcoaching hat somit eine Gate-Keeping-Funktion und ist Voraussetzung, um an AFit teilnehmen zu können (vgl. Kapitel Zugang zu AusbildungsFit). Ein Jugendcoaching ist für die Teilnahme am Vormodul vorab nicht erforderlich, sondern kann durch ein Gate-Keeping-Light im Rahmen des Vormoduls direkt in AFit absolviert werden (vgl. Kapitel Zugang zum Vormodul). Die Abklärung und Empfehlung des Jugendcoachings zu AFit muss aktuell (d.h. nicht älter als ein Jahr) sein. Die Qualitätsstandards der Empfehlungsmodalitäten im Jugendcoaching basieren auf 3 Säulen:

- **Prozesshafte Begleitung:** Im Rahmen des Jugendcoachings werden Stärken, Fähigkeiten und Entwicklungsbedarfe der Jugendlichen erhoben. Im Beratungssetting kommen vielfältige Methoden zum Einsatz, die zur konkreten Abklärung des idealen nächsten Schrittes dienen.

- **Wirkungs- und Aktivitätsmonitoring der Beruflichen Assistenzen:** Auf den Stufen 2 und 3 im Jugendcoaching werden durch Erhebung von Income- und Outcomefaktoren auf einer nicht-personenbezogenen Ebene der konkrete Bedarf der Jugendlichen festgestellt.
- **Perspektivenpläne:** Im Perspektivenplan wird dargestellt, welche weiteren Entwicklungen für eine erfolgreiche berufliche Teilhabe noch notwendig sind. Unter Einbeziehung aller relevanten Stakeholder und unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Methoden werden während des Prozesses im Jugendcoaching sowohl Stärken und Problemlagen der Jugendlichen als auch ihre vorhandenen praktischen Erfahrungen und speziellen Interessen erhoben und detailliert festgehalten. Der Perspektivenplan wird im Jugendcoaching erstellt anhand:
 - Stärken-Schwächen-Analysen
 - Fähigkeits-Neigungs-Profilen (schulisch, arbeitsbezogen, persönlich)
 - Einzelgespräche (tlw. Gruppenübungen) zur Erhebung kognitiver und körperlicher Fähigkeiten, sozio-emotionaler Kompetenzen und Alltagskompetenzen

Parallelbetreuung in der Einstiegsphase: Bei BEDARF steht das Jugendcoaching für einen Übergangszeitraum (maximal 3 Monate in AFit und maximal 6 Monate (bzw. 12 Monate bei Verlängerung) im Vormodul) noch als Ansprechperson für den:die Jugendliche:n und den:die AFit-Coach:in zur Verfügung. Um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, sollen Parallelbetreuungen dort, wo nicht notwendig, vermieden werden, d.h. Übergabegespräche sollten vor bzw. mit Beginn der AFit-Teilnahme stattfinden und anschließende mehrwöchige Parallelbetreuungen nur die Ausnahme sein.

11.2 Outplacement durch (Jugend-)Arbeitsassistenz

Outplacement-Funktion: Im Ausstiegsbereich von AFit soll gemeinsam mit den Jugendlichen der im Entwicklungsplan beschriebene „nächste Ausbildungsschritt“ realisiert werden. Je nach Größe des AFit-Projekts sind zu fixen Zeiten Mitarbeiter:innen aus der (Jugend-)Arbeitsassistenz direkt vor Ort in AFit im Sinne von Erlangungen (Outplacement) tätig. Jene Teilnehmenden, welche die individuelle Ausbildungsfähigkeit erreicht haben und nicht mit Unterstützung durch die Mitarbeiter:innen der (Jugend-)Arbeitsassistenz auf eine Ausbildungsstelle vermittelt werden, sind im Bedarfsfall an das AMS zu übergeben. Wesentliche Elemente der Übergabe an die (Jugend-)Arbeitsassistenz sind:

- **Monitoring Berufliche Integration und Wirkungs- und Aktivitätsmonitoring der Beruflichen Assistenzen:** Ergebnisse und Informationen, die im Zuge der Dokumentation zusammengetragen wurden, werden an die (Jugend-)Arbeitsassistentenz weitergegeben. Dazu zählen (Veränderungen der) Income- und Outcomefaktoren, Perspektivenpläne und Informationen über die evidenzbasierte Lernfortschrittskontrolle.
- **Persönliches Übergabegespräch:** Ein persönliches Übergabegespräch zwischen Jugendcoach:in, AFit-Coach:in, (Jugend-)Arbeits-Assistent:in und AMS-Berater:in soll einen reibungslosen Übergang sicherstellen.
- **Informationen und Übergabe anderer vermittlungsrelevanter Unterlagen:** Sofern den AFit-Coachinnen und -Coaches weitere hilfreiche Unterlagen vorliegen, sollen diese – entsprechend der DSGVO-Vereinbarung bzw. der Datenschutzrechtlichen Zustimmungserklärung – auch den Folgeprojekten zur Verfügung gestellt werden. Diese können wertvolle Beiträge zur Vermittlung in den Arbeitsmarkt leisten.

Parallelbetreuung in der Ausstiegsphase: Damit ergibt sich für die Ausstiegsphase in AFit eine Parallelbegleitung von Teilnahmen im MBI/WABA durch die Mitarbeiter:innen von AFit mit den für sie zuständigen Arbeitsassistentinnen und -assistenten vor Ort.

11.3 Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice

DLU in AFit: Das AMS ist Kooperationspartner und verwaltet die Beihilfe zur DLU. Daher übernimmt das AMS insbesondere beim Zugang zu AFit eine wichtige Funktion (vgl. „Aufnahmeablauf“ im Kapitel Zugang zu AusbildungsFit). Da die DLU für Teilnehmende von AFit vorerst nur befristet bewilligt wird, muss vor Ablauf der ersten 3 Monate um eine Verlängerung angesucht werden (vgl. „DLU in AFit“ im Kapitel Teilnahmeablauf).

Kooperationsvereinbarung: Im Sinne der Datensicherheit gibt es zwischen den AMS-Geschäftsstellen und den AFit-Projektträgern eine Kooperationsvereinbarung, der eine bundesweite Regelung zum Datenaustausch zwischen dem SMS und dem AMS zu Grunde liegt. Die AMS-Strukturen bei der DLU sind in AFit zu beachten.

Übergangsmangement: In jenen Fällen, wo die AFit-Teilnehmenden nach ihrem Austritt in eine AMS-Qualifizierungsmaßnahme (z. B. ÜBA) eintreten oder einen Arbeitsplatz suchen, ist ein möglichst einfaches und effizientes Übergabeprocédere zwischen AFit und dem

regionalen AMS notwendig, das insbesondere für die betroffenen Jugendlichen ohne lange Wartezeiten und viele Termine ablaufen sollte.

eAMS: Die Kommunikation und Anbindung zwischen einem AFit-Angebot und dem AMS erfolgt über das eAMS-Konto (möglich sind auch persönliche und telefonische Kontakte je nach individueller Vereinbarung).

Steuerungsgruppe: Zur Klärung von Unstimmigkeiten zwischen Jugendcoaching und AMS betreffend die Teilnahme eines:einer Jugendlichen, die nicht partnerschaftlich gelöst werden können, ist die Steuergruppe im Bundesland einzubinden.

11.4 Weitere Schnittstellen und mögliche Kooperationen

Weitere wichtige Schnittstellen von AFit inklusive Vormodul sind:

- Wirtschaftsbetriebe
- Lehrlingscoaching
- Berufsausbildungsassistenz, Jobcoaching oder andere Angebote des SMS (z. B. Qualifizierungsprojekte)
- Schulen oder Bildungseinrichtungen
- Sozialämter, Magistratsabteilungen, Bezirksverwaltungsbehörde (etwa für den Antrag auf bedarfsorientierte Mindestsicherung)
- Therapieeinrichtungen, Tagesstruktur und ähnliche weiterführende Einrichtungen
- regionale Stellen und Träger der Kinder- und Jugendhilfe (KJH)
- regionale Verbände und Träger der Offenen Jugendarbeit (OJA)
- Integrative Betriebe
- Sozialpartnerorganisationen

Übergangsmanagement: Für diese Schnittstellen gilt es, ein möglichst einfaches Übergabeprocedere anzustreben, das der bestmöglichen Begleitung an den Übergängen entsprechen muss. Wichtig sind dabei Übergabegespräche mit allen Beteiligten und die Möglichkeit einer Nachbetreuungsphase, in der die AFit-Coachinnen und -Coaches gemeinsam mit den neuen Bezugspersonen für die Jugendlichen erreichbar und verfügbar sind.

Vernetzungen: Mit den relevanten Kooperationspartnerinnen und -partnern sind geeignete regelmäßige Vernetzungs- und Austauschstrukturen einzurichten und für den Auf- und Ausbau der Übergaben und Übergänge zu nutzen.

12 Raumkonzept und Infrastruktur

Barrierefreiheit: Entsprechend dem Prinzip der Inklusion steht jedes AFit-Angebot allen Jugendlichen laut Zielgruppendefinition offen. AFit-Angebote sind daher barrierefrei zu gestalten. Wo notwendig, wird den Projekten eine Zeit für Nachbesserungen eingeräumt.

Gute Erreichbarkeit: Die Erreichbarkeit wird in den Rahmenbedingungen festgelegt und sieht vor, dass alle AFit-Angebote in zentraler Lage sein müssen, eine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz oder das Angebot eines Shuttle-Dienstes vorhanden sein soll.

Room-Sharing: So weit wie möglich sollen bereits vorhandene Räumlichkeiten des Trägers genutzt bzw. die Infrastruktur anderer Institutionen mitbenutzt werden.

Raumgestaltung der Trainingsmodule: Der Ort des Trainingsmoduls kann in der Einrichtung sein, in einem Wirtschaftsbetrieb, in einer staatlichen Einrichtung, im öffentlichen Raum oder in einem Partnerbetrieb im Sozialbereich. Im Sinne der Sparsamkeit soll vor allem bei den Trainingsmodulen „Übung“ und „Spezialisierung“ die bereits vorhandene Infrastruktur von Partnerbetrieben/-organisationen genutzt werden (Schulbuffet, Betriebsküche, Grünanlagen der Gemeinden etc.). Bei den Trainingsmodulen, die in den AFit-Angeboten vor Ort stattfinden, geht es darum, den Jugendlichen eine möglichst arbeitsmarktnahe Übungsstätte anzubieten, jedoch keine Produktionsstätten aufzubauen. Die Räumlichkeiten müssen jedenfalls den bestehenden rechtlichen Bestimmungen genügen (z. B. Hygienebestimmungen, Arbeitnehmer:innen-Schutzbestimmungen) und die Ausführung von wirtschaftlich sinnvollen Tätigkeiten zulassen (z. B. Lieferwagen, bestimmte Geräte etc.).

Raumgestaltung des Coachings: An die Coachinnen und Coaches werden erhöhte Anforderungen an die Mobilität und Flexibilität gestellt. Sie sollen daher so ausgestattet sein, dass sie örtlich unabhängig und überall arbeitsfähig sind. Gleichzeitig braucht es für die längerfristige Begleitung einerseits eine fixe und gut erreichbare Anlaufstelle, in der ausreichend Räumlichkeiten für Einzel- und Gruppenberatung zur Verfügung stehen. Andererseits braucht es auch Arten der computervermittelten Kommunikation (z. B. telefonische Beratung, Chatberatung), die vor allem dann zur Anwendung kommen sollen, wenn andere Settings nicht möglich sind.

Raumgestaltung der Wissenswerkstatt: Die Wissenswerkstatt soll architektonisch und räumlich so gestaltet sein, dass die Jugendlichen gerne kommen. Sie soll ein sozialer Treffpunkt für Jugendliche aus unterschiedlichen Trainingsmodulen sein. Eine Wissenswerkstatt braucht eigene Räumlichkeiten innerhalb der Einrichtung. Es empfiehlt sich diese aus mindestens 2 getrennten Räumen zu konzipieren, sodass in einem Raum mit Gruppen und im anderen Raum leise gearbeitet werden kann. Welches Lernmaterial benötigt wird, hängt sehr stark von den Bedürfnissen der betreffenden Jugendlichen und den Vorerfahrungen der Coachinnen und Coaches ab. Das vorhandene Material muss jedenfalls signifikant über das, was den Jugendlichen aus der Regelschule bekannt ist, hinausgehen. Dazu zählen insbesondere Angebote aus der Welt der Neuen Medien und sensorisch ansprechendes Material mit hohem Aufforderungscharakter.

Raumgestaltung der sportlichen Aktivitäten: Insbesondere im Sportbereich sollen bereits bestehende regionale Angebote bzw. Räumlichkeiten genutzt und diesbezüglich entsprechende Kooperationsbeziehungen eingegangen werden. Im Bestfall erfolgt eine Kooperation und damit Integration in regionale Sportvereine, Fitnessstudios, Schulen oder ähnliches, um die angeführten Ziele/Effekte nachhaltig zu verankern.

13 Öffentlichkeits- und Informationsarbeit

AFit ist entsprechend der vom SMS vorgegebenen CD-Linie einheitlich zu bewerben.

14 Steuerungsgruppen

Kompetenzteam: Die Rahmenstruktur von AFit besteht aus einem Kompetenzteam bestehend aus Vertreter:innen des BMSGPK, des BMA und dem SMS auf Bundesebene sowie 9 Steuerungsgruppen auf Landesebene.

KOST: Bei der Konzipierung dieser Gremien sind die bereits vorhandenen Koordinierungsstellen AusBildung bis 18 und des Bereiches Übergang Schule-Beruf (d. h. die BundesKOST bzw. regionale KOST) mit zu nutzen.

Unterschiedliche Verantwortlichkeiten: Jede in den Steuerungsgruppen vertretene Institution/Organisation ist für die Umsetzung von Teilaufgaben innerhalb der Rahmenstruktur von AFit verantwortlich, z. B. das AMS für die Qualifizierung und das SMS für die Heranführung. Die Steuerungsgruppe dient auch der Verlinkung dieser unterschiedlichen Verantwortlichkeiten. Als Ausgangsbasis ihrer Tätigkeit dienen den regionalen Steuerungsgruppen einschlägige arbeitsmarktpolitische Studien, Evaluierungen und Berichte (z. B. Monitoringberichte Jugendcoaching, Berichte der regionalen Koordinierungsstellen).

Aufgaben: Konkret obliegen den Steuerungsgruppen – ausgehend vom gemeinsamen Ziel, allen Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf im Vorfeld einer Berufsausbildung geeignete Hilfestellungen anzubieten – für ihren jeweiligen Wirkungsbereich folgende Aufgaben:

- Überprüfung, ob für alle Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf im Vorfeld einer Berufsausbildung quantitativ und qualitativ ausreichende Angebote in erreichbarer Distanz gegeben sind und Festlegung, welche Angebote in welcher Region zusätzlich beauftragt werden sollen, um erkennbare Lücken zu schließen
- Erarbeitung von Mindeststandards für die unterschiedlichen Angebote, wenn diese nicht bereits vorhanden sind
- Überprüfung, ob die vorhandenen Angebote tatsächlich jene Subzielgruppen innerhalb der Gesamtzielgruppe von AFit erreichen, für die sie konzipiert wurden, sowie bei Erkennen von Fehlentwicklungen die Veranlassung entsprechender struktureller Veränderungen
- Aufgreifen von Verbesserungsbedarf für die jeweils im eigenen Wirkungsbereich liegenden Aufgaben und Angebote

15 Rechtsgrundlagen

Ausbildungspflichtgesetz (APfIG) idgF. Download unter:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009604>

Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) idgF. Download unter:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008253>

Förderungsgrundlagen Projektförderungen des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz im Bereich der Beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. (1. Jänner 2022). Download unter:

<https://www.sozialministerium.at/Ministerium/Rechtliches-und-Foerderungen/Foerderungen-und-Richtlinien.html>

Rahmenrichtlinie Berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (1. August 2020). Download unter: <https://www.sozialministerium.at/Ministerium/Rechtliches-und-Foerderungen/Foerderungen-und-Richtlinien.html>

Richtlinie NEBA-Angebote des Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz zur Durchführung der Angebote des „Netzwerks Berufliche Assistenz“ - Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching. (1. Jänner 2015). Download unter:

<https://www.sozialministerium.at/Ministerium/Rechtliches-und-Foerderungen/Foerderungen-und-Richtlinien.html>

UN-Behindertenrechtskonvention. Download unter:

<https://www.behindertenrechtskonvention.info/>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die drei Typen von Trainingsmodulen	14
Abbildung 2: Prozessmodell von AFit.....	23
Abbildung 3: Aufnahmeablauf	26
Abbildung 4: Teilnahmeablauf	28
Abbildung 5: Parallelbetreuungen der NEBA-Angebote	49

Abkürzungen

AASS	Arbeitsassistenz
AFit	AFit
AMS	Arbeitsmarktservice
APfIG	Ausbildungspflichtgesetz
BAS	Berufsausbildungsassistenz
BMA	Bundesministerium für Arbeit
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BundesKOST	Bundesweite Koordinierungsstelle AusBildung bis 18
DLU	Deckung des Lebensunterhalts
idgF	in der geltenden Fassung
JC	Jobcoaching
JU	Jugendcoaching
KOST	Koordinierungsstelle AusBildung bis 18
MBI	Monitoring Berufliche Integration
NEBA	Netzwerk Berufliche Assistenz
NEET	Not in Education, Employment or Training
SMS	Sozialministeriumservice

SPF	Sonderpädagogischer Förderbedarf
TN	Teilnehmende bzw. Teilnahmen
TQ	Teilqualifizierung
u. a.	unter anderem
ÜBA	Überbetriebliche Lehrausbildung
VL	Verlängerte Lehre
VOPS	Vormodul AFit
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WABA	Wirkungs- und Aktivitätsmonitoring der Beruflichen Assistenzen

Anhang

Die jeweils aktuellen Dokumente bzw. Arbeitsunterlagen sind dem Downloadbereich von AFit auf NEBA zu entnehmen.

Aktionsblatt für Schulungsträger des AMS (in diesem Fall „Kooperationspartner“ des AMS):

Ziel der Teilnahme erreicht?	Was passierte im Detail?	Feld „Grund“ im eAMS für PI	Feld „Anmerkungen“ im eAMS für PI
Der TN beendet die Maßnahme von sich aus, bevor das inhaltliche Ziel erreicht ist, weil ...	TN erscheint nicht mehr	Abbruch	<i>(keine Anmerkung notwendig)</i>
	TN beendet Kurs wegen Krankheit		Gesundheit
	TN beginnt ein Dienstverhältnis im Inland oder Ausland (noch vor <u>Kursende</u> oder hat schriftl. Einstellzusage innerhalb sieben Tage nach vorzeitigen Kursaustritt)		Arbeitsaufnahme Inland oder Arbeitsaufnahme Ausland
	TN entspricht nicht der Zielgruppe		Zielgruppe
	TN kann aus Überforderung die erwartete Leistung nicht erbringen		Leistung
	TN passt nicht in Kurs, wird einen anderen beginnen		andere Maßnahme
	TN erbringt gewisse Teilnahmevoraussetzungen nicht		Eignung
	TN beginnt Präsenz- oder Zivildienst, Milizübung Sonderfall: Der gesamte Kurs wird abgebrochen		Militär, Zivildienst, Miliz Kursabbruch
Der TN muss die Maßnahme beenden, bevor das inhaltliche Ziel erreicht ist, weil ...	Disziplinäre Gründe (Verstöße gg. Hausordnung, Alkohol, Drogen, ...) machen eine weitere Teilnahme unmöglich.	Ausschluss	Disziplin
	TN verweigert die erwartete Leistung zu erbringen		Leistung
Der TN hat das inhaltliche Ziel der Maßnahme erreicht, weil ...	TN hat den Kurs <u>regulär</u> beendet	<u>Kursende</u>	<i>(keine Anmerkung notwendig)</i>
	TN beginnt ein Dienstverhältnis im Inland oder im Ausland mit <u>Kursende</u> oder hat schriftl. Einstellzusage innerhalb sieben Tage nach <u>Kursende</u>		Arbeitsaufnahme Inland oder Arbeitsaufnahme Ausland
	TN wird eine weiterführende IMN besuchen		Folgemaßnahme

**Bundesamt für
Soziales und Behindertenwesen
Sozialministeriumservice**
Babenbergertsraße 5, 1010 Wien
05 99 88
[sozialministeriumservice.at](https://www.sozialministeriumservice.at)